Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung &c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 73 — Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 30. März 1938 — **62. Jahrg.**

Zwei polnische Reden.

Marschall Śmigły-Rydz:

Im Zusammenhang mit der ihrem Ende entgegengehenden Session des Sejm und Senats hielt der Parlamentarische Klub des Lagers der Nationalen Einigung am vergangenen Sonnabend eine Sitzung ab, zu der über 100 Abgeordnete und Senatoren erschienen waren. Als Vertreter der Regierung waren der Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski und der Kriegsminister General Kasprzycki anwesend. Nach der Sitzung begaben sich die Teilnehmer auf Einladung des Marschalls Śmigły-Rydz in die Räume des Offizier-Jagdklubs, wo der Marschall eine längere richtungweisende Ansprache hielt.

An die jüngsten Ereignisse im Zusammenhang mit dem polnisch-litauischen Konflikt anknüpfend gab der Marschall eine Analyse dieser Geschehnisse und kam zu folgenden Schlußfolgerungen:

1. **Es war eine mächtige Kundgebung des Bewußtseins der nationalen Gemeinschaft. Ein jeder, der** ein polnisches Herz in der Brust trug, fühlte, daß dieses Herz in einem rascheren Rhythmus schlug, und er blickte mit Freude auf den anderen, der das gleiche polnische Herz hatte.

2. Die **breiten Massen bekundeten** ein tiefes Gefühl für die Bedeutung des **staatlichen Interesses.** Es unterliegt keinem Zweifel, daß dies ein großer Wert der staatsbürgerlichen Erziehung ist.

3. Wieder einmal wurde schlagend und machtvoll die **Verbundenheit der Volksgemeinschaft mit der Armee** betont. Ich bin der Ansicht, daß sich darüber nur die Feinde Polens, nicht aber die Polen selbst grämen dürften.

4. Wenn ich einen Blick auf die Erscheinungen unseres politischen Lebens werfe, so habe ich oft den Eindruck, daß ich im Theater bin, und daß sich vor mir der erste Akt von Wyspiańskis „Wyzwolenie" abrollt. In diesem ersten Akt gibt es eine Szene, in der die Führer der verschiedensten Gruppen ihre Losungen und Rezepte verkünden, die untrüglich zur Rettung des Vaterlandes führen sollen. Sie verkünden ihre Losungen mit einer rücksichtslosen Exklusivität. Wenn mir daher manchmal Leute in Wort oder Schrift mit heiligem Eifer erklären, daß meine Losung nur eine „Militärdiktatur" oder nur die „Totalität" oder nur eine „Demokratie" oder nur die „Herrschaft des Volkes" oder diese oder eine andere „Front" sein sollte, wenn sie betonen, daß ich die Verantwortung dafür zu tragen habe, wenn ich nicht einer dieser „Fronten" zum Sieg verhelfe, so kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß ich die erwähnte Szene des Wyspiański-Stückes vor mir habe. Ich gebe zu, daß Kunst auf mich Eindruck macht. Aber eindringlicher spricht zu mir **die Stimme der Pflicht,** und ich werde immer den Weg gehen, den mir das Gewissen vorschreibt.

Ich muß feststellen, daß in jenen Tagen der äußersten Spannung im polnisch-litauischen Konflikt eine außerordentlich charakteristische Erscheinung beobachtet werden konnte, nämlich, **daß sämtliche Rezepte, sämtliche Losungen zurücktraten vor dem allgemeinen heißen Wunsch, die Einigkeit in einem Augenblick zu betonen, in dem sich Polen in einer ernsten Lage befand.** In der Tiefe der Seele der breiten Schichten ist also ein tiefes und starkes Gefühl dafür vorhanden, **daß nur eine durch Einigkeit starke Nation in der Lage ist, eine große und schwierige Pflicht zu erfüllen.** Für die Bekundung dieses Bewußtseins gebührt allen herzlichster Dank.

Abschließend erklärte sodann der Marschall:

Jeder vernünftige Mensch, der die guten und schlechten Erfahrungen der Menschheit zu nützen versteht, der nicht auf das Evangelium des Klassenegoismus und des Klassenkampfes schwört, muß die Schwierigkeiten bei der Wahl des Programms überwinden; denn er muß anerkennen, daß:

1. jeder Mensch, der leben will, essen, sich kleiden, ein Dach über dem Kopf haben und wenigstens von Zeit zu Zeit einen leichten Hauch der allgemeinen Zufriedenheit im Leben verspüren muß;

2. jeder vernünftige Mensch einsehen muß, daß es außer den alltäglichen Bedürfnissen übergeordnete Bedürfnisse gibt, große Ziele der menschlichen Gemeinschaft, die im Staat lebt, daß er also mit der Bestimmung, mit dem Los und Sein der Nation verbunden ist;

3. jeder erkennen muß, daß diese Bedürfnisse nur durch die einmütige, einheitliche, eingeordnete, vernünftig und unnachgiebig geleitete Anstrengung aller erreicht werden können.

Außenminister Beck:

Die europäische Lage und Polen.

Senatsmarschall Prystor gab am Sonnabend zu Ehren des Außenministers Beck einen Tee-Abend, zu dem die Mitglieder des Außenausschusses des Senats geladen waren. Trotzdem die Teilnehmer an dem Empfang über den Verlauf dieser Veranstaltung Schweigen bewahren, so sind gewisse Informationen darüber doch in die politischen Kreise gedrungen. Das Wilnaer „Słowo" faßt diese Informationen in folgendem Bericht zusammen:

Man muß sagen, daß die beiden Ansprachen des Ministers Beck einen Überblick über die europäische Lage gaben. Die Österreichische Frage trat auf den ersten Plan, doch soweit es sich um die Folgen des Anschlusses handelt, so rief das größte Interesse unter den Versammelten die gegenwärtige Lage der Tschechoslowakei hervor. Die bisherige Politik des Ministers Beck gegenüber der Tschechoslowakei fand vollkommene Anerkennung. Was die Frage der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei betrifft, so wiederholte Minister Beck in allgemeinen Abrissen das, was er unlängst in der Unterredung mit einem englischen Journalisten gesagt hatte. Der Verlauf der litauischen Ereignisse wurde unter Zugrundelegung der internationalen Lage diskutiert. Die Haltung Deutschlands und Italiens wurde als fast identisch bezeichnet, da diese beiden Staaten in der litauischen Frage ihr Desinteressement erklärt hätten. Die unklare Haltung Frankreichs bildete keine Überraschung, da Frankreich 18 Jahre lang nichts zur normalen Gestaltung der polnisch-litauischen Beziehungen beigetragen habe. Sehr versöhnlich zeigte sich die enlische Initiative, dagegen habe die Sowjetunion eine vollkommene Ohnmacht an den Tag gelegt. Über die Rolle des Völkerbundes äußerte Minister Beck dieselben Ansichten, die er bereits in der letzten Presse-Unterredung zum Ausdruck gebracht hatte. Minister Beck begründete auch den Versammelten gegenüber, weshalb die von der Polnischen Regierung nach Kowno gesandte Note sich auf die Frage der diplomatischen Beziehungen beschränkt habe!

Man darf erwarten, daß die Politik des Ministers Beck gegenüber Litauen auch weiterhin das Merkmal der Geduld, der Ruhe und der vollkommene Mäßigung tragen wird. Die Zukunft der polnisch-litauischen Beziehungen wurde freilich lebhaft besprochen. Die Versammelten gewannen die Eindruck, daß die Politik gegenüber der im Polnischen Staat wohnenden litauischen Minderheit nicht in der Einflußzone des Außenministeriums gelegen hat.

In der Aussprache wurde auch die letzte Erklärung des Reichskanzlers Hitler über Pommerellen angeschnitten. Auch darauf gab Minister Beck eine erschöpfende Antwort. Außer den Mitgliedern der Außenkommission nahm an dem Empfang noch Oberst Sławek teil.

Oberst Beck im Schloß.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, hat der Staatspräsident am Montag den Außenminister Józef Beck empfangen. Ferner empfing der Staatspräsident in Anwesenheit des Marschalls Smigły-Rydz den Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski, sowie den stellvertretenden Ministerpräsidenten Ingenieur Kwiatkowski, die über die laufenden Arbeiten der Regierung Bericht erstatteten.

Deutschland zur Chamberlain-Erklärung über die Tschechoslowakei.

Ein offiziöser Kommentar.

Die „Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz" befaßt sich mit der Unterhauserklärung Chamberlains und nimmt dazu folgendermaßen Stellung:

Aus den Ausführungen Chamberlains spricht das Streben, die Dinge von einer höheren Warte ruhig zu betrachten. In der Sache selbst brachte Chamberlains Erklärung keine wesentlichen neuen Momente. Chamberlain hielt sich im Rahmen der bekannten britischen Politik. Er setzte sich besonders eingehend mit dem wiederholt erörterten Problem der englischen Verpflichtungen auseinander. Das Bild, das er von den geltenden Verpflichtungen Englands skizzierte, brachte nichts Neues. Anderseits betonte der Erstminister, daß diese Verpflichtungen durch den Kreis lebenswichtiger britischer Interessen begrenzt seien, für die England im Fall einer Bedrohung automatisch marschieren würde.

Automatische Bürgschaften für Gebiete, die außerhalb der lebenswichtigen britischen Interessen liegen, will England nicht übernehmen.

Der britische Erstminister rechtfertigte diese Einstellung mit der entschiedenen Ablehnung von Verpflichtungen, welche die britische Entscheidungsfreiheit einengen könnten. Diese Gefahr erblickt er z. B. in der Zusicherung einer militärischen Unterstützung Frankreichs,

falls Frankreich seine Verpflichtungen aus dem französisch-tschechoslowakischen Pakt einlösen wollte,

wie auch in dem Fall einer britischen Erklärung über Bürgschaften zugunsten der Tschechoslowakei. In beiden Fällen lehnte es Chamberlain ab, der englischen Politik die Hände binden zu lassen. In diesem Zusammenhang gab er übrigens der Ansicht Ausdruck,

daß sich ein Krieg hente schwer isolieren lassen würde.

Niemand kann sich dem Gewicht der Argumente des britischen Erstministers verschließen, und **es muß anerkannt werden, daß er sich gegen die verwunderliche Ansicht wandte, daß in derartigen Verpflichtungen alle geschichtliche Klugheit beschlossen läge.**

Er wies darauf hin, daß es zweckmäßig ist, Mittel zu suchen, durch die die internationalen Schwierigkeiten friedlich aus der Welt geschafft werden können. Wenn er erklärte, daß die Grundlage einer dauernden Regelung die Gerechtigkeit sein müsse, dann ist dies gewiß ein Gedankengang, den Deutschland voll und ganz unterschreiben kann, und von dem nur zu wünschen wäre, daß er zur allgemeinen Richtlinie der internationalen Politik würde. Von hier aus ist es nicht mehr weit zu der Erkenntnis, **daß gerade das sudetendeutsche Problem in seinem Wesen und Charakter nicht durch eine Bürgschaftserklärung gelöst, sondern im Gegenteil damit nur verschärft werden kann.** Es ist schade, daß Herr Chamberlain das Problem nur von dem beschränkten Gesichtspunkt des Schutzes der britischen Handlungsfreiheit betrachtet, wie man überhaupt

in England noch nicht den richtigen Standpunkt gegenüber den tiefen Ursachen des sudetendentschen Problems gefunden hat.

So schreibt z. B. Donnerstag ein englisches Blatt, die Regierung habe sich über dieses Problem an Ort und Stelle selbst unterrichtet, und der Vorwurf der Gleichgültigkeit sei daher nicht gerechtfertigt. Diesem englischen Blatt kann erwidert werden, daß dies ungefähr so ist, als ob ein Reicher den Vorwand, daß er seinen hungernden Bruder sterben lasse, mit folgenden Worten zurückweisen würde: „Aber wir lassen doch täglich sein Gewicht feststellen!"

Die „Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz" schließt folgendermaßen: „Im ganzen kann festgestellt werden, daß sich der britische Staatsmann offenkundig bemüht, allem auszuweichen, was zur Verschärfung der Gegensätze beitragen könnte, und daß er bestrebt ist, im Rahmen der traditionellen englischen Politik durch seine Erklärung Klarheit zu schaffen und damit beruhigend zu wirken."

Einsicht!

Otto von Habsburg hält seine Sache für völlig aussichtslos.

London, 29. März. (Eigene Meldung) **Der Wiener Korrespondent des „Daily Expreß" berichtet, daß Otto von Habsburg alle monarchistischen Vertreter Österreichs aus ihren Verpflichtungen entlassen habe, weil nach der Vereinigung von Deutschland und Österreich die monarchistische Sache hoffnungslos und völlig aussichtslos sei.**

*

Schon wieder Regierungskrisis in Rumänien.

Nach einer Information der polnischen Presse aus Bukarest hat die Liberale Partei nach langen Beratungen beschlossen, ihre fünf Minister aus der Regierung zurückzuziehen. Es sei, so heißt es in der Meldung weiter, schwer vorauszusehen, welchen Einfluß diese Entscheidung auf das weitere Schicksal der Regierung haben werde.

Weiße Fahnen über Lerida.

Im weiteren Verlauf der nationalen Offensive an der Aragonfront haben die nationalen Truppen, ihren Angriff in drei Abteilungen von Nordwesten, Westen und Südwesten vortragend, die Stadt Barbastro erreicht, einen wichtigen Knotenpunkt, der lange Zeit Sitz eines bolschewistischen Divisionsstabes war. Sie setzten dann von Barbastro aus in südöstlicher Richtung ihren Vormarsch, dem Lauf des Cinca-Flusses folgend, fort. Die Truppen des Generals Yague dringen weiter in Eilmärschen in das Innere Katoloniens vor. Fliegernachrichten zufolge **wehen in Lerida bereits weiße Fahnen,** und Überläufer bestätigen, daß in der Provinzhauptstadt Kundgebungen zugunsten einer Übergabe der Stadt stattgefunden haben.

In Barcelona soll die Lage stündlich kritischer werden. Bis auf die Zähne bewaffnete Bolschewisten bewachen die Zentralen der politischen Parteien und Verbände. Kraftwagen mit Maschinengewehren durchrasen die Straßen. Überall rottet sich das Volk zusammen und veranstaltet Kundgebungen, bei denen Rufe wie **„Nieder mit dem Krieg! Wir wollen Frieden!"** ertönen.

Japan proklamiert in Nanking

eine „Erneuerungs-Regierung".

Schanghai, 28. März. (Ostasiendienst des DNB.) Am Montag wurde in Nanking die „Erneuerungs-Regierung der Republik China" gebildet, die nach dem Gründungsmanifest zeitweiligen Charakter tragen wird und nicht beabsichtigt, in Gegensatz zur vorläufigen Regierung in Peking zu treten. Nach Wiederherstellung des Verkehrs auf der Tsingpu-Lemghi-Bahn soll ein Zusammenschluß erfolgen, da zwei Regierungen innerhalb Chinas nicht wünschenswert seien. Die Erneuerungs-Regierung verkündet u. a. Wiederaufbau-Maßnahmen sowie die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zum Ausland.

Die Slowaken beharren auf Pittsburg.

Vor einigen Tagen trat plötzlich völlig unangemeldet der vollzählige Vorstand der Slowakischen Volkspartei in Preßburg unter dem Vorsitz des bekannten Prälaten Andrzej Hlinka zusammen. Hlinka, der trotz seines Magenleidens erschienen war, eröffnete, recht frisch aussehend, die Sitzung. Er betonte, daß die Slowakische Volkspartei weiterhin an ihrem autonomistischen Programm auf der Grundlage des Pittsburger Vertrags festhalten werde.

Das Jahr 1938 habe für die Slowaken die gleiche Bedeutung wie das Jahr 1918.

Die Ereignisse dürften die Slowaken nicht unvorbereitet finden. Anschließend setzte sich der ehemalige Minister, Abg. Dr. Tiso, für die Erweiterung der autonomistischen Front in der Slowakei und dem ganzen Staat ein. Nach einer längeren Aussprache wurden folgende Richtlinien festgelegt:

„Wir stehen vor dem entscheidenden Kampf des nationalen Gedankens gegen den Internationalismus und Bolschewismus. Die Slowaken sind sich dessen bewußt und betonen daher weiterhin ihre völkische Verschiedenheit von den Tschechen und ihr slowakisch-autonomistisches Programm. Nicht nur die Lösung der slowakisch-nationalen Probleme sondern auch die Sicherung der territorialen **Unversehrtheit** der Slowakei beruht auf dem autonomistischen Programm. **Der Vorstand der Partei verfolgt mit Rücksicht auf die Verteidigung der Grenzen der Slowakei und der Erkämpfung der Autonomie für die Slowakei mit Interesse die politische Entwicklung im Leben unserer magyarischen, deutschen und ruthenischen Minderheiten."**

In den Richtlinien wird weiter mit Freude festgestellt, daß sich die Minderheiten der Slowakei zum autonomistischen Programm bekennen und dies in der Überzeugung, daß sie im Rahmen der autonomen Slowakei ihre Minderheitenrechte erreichen werden, die den Friedensverträgen und den göttlichen Gesetzen entspringen.

Der Parteivorstand beschloß im Interesse der Verwirklichung dieser **Zusammenarbeit der Minderheiten** die entsprechenden Schritte zu unternehmen. Um diese wahre Einstellung der Einwohner der Slowakei der ganzen Welt bekannt zu geben, wurde Dr. Tiso mit der Aufgabe betraut, in der nächsten Parlamentssitzung eine **Deklaration des slowakischen Volkes** vorzutragen, in der eine

Verfassungsänderung unter Zugrundelegung des Pittsburger Vertrages gefordert

wird. Auf Versammlungen soll die Einwohnerschaft der Slowakei ihren Standpunkt zur Autonomie einnehmen. Bemerkenswert ist, daß der Parteivorstand einen engeren Ausschuß mit sämtlichen notwendigen Vollmachten für schnelle Entscheidungen unter dem Vorsitz des Prälaten Hlinka betraute. Außerdem wurde eine Teilnahme bzw. **Vertretung der Slowakischen Volkspartei im tschechoslowakischen Nationalrat abgelehnt.**

Dr. Hodza kündigt ein Minderheiten-Statut an.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Prag: Der **tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza** äußerte sich am Montag im tschechoslowakischen Rundfunk zur außen- und innenpolitischen Lage. Einleitend erwähnte er **eine halbamtliche Erklärung aus Berlin, nach der sich das Deutsche Reich in die inneren Verhältnisse der Tschechoslowakei nicht einzumischen beabsichtige.** Ein solche Erklärung habe auch der englische Premierminister Chamberlain in seiner kürzlichen Unterhaus-Rede aufgegriffen, als er auf die Minderheitenprobleme zu sprechen gekommen sei, was auf dem Vertrag von St. Germain beruhe.

Die Tschechoslowakei, fuhr Hodza fort, müsse feststellen, daß ihre Minderheitenpolitik stets vom besten Willen geleitet gewesen sei. Es sei ihm aber bekannt, daß ein Teil der Bevölkerung mit den Ergebnissen des 18. Februar nicht einverstanden gewesen sei. Der Ministerpräsident erwähnte in diesem Zusammenhang eine Äußerung des Organs der Deutsch-Christlich-Sozialen Volkspartei „Deutsche Presse", die am Tage des Austritts dieser Partei aus der Regierung betont habe, daß der 18. Februar eher Erleichterungen und dadurch vielen sudetendeutschen Mitbürgern Vorteile gebracht habe. Bei diesen Ergebnissen des 18. Februar 1937, auf die der Redner Bezug nahm, handelte es sich um das Resultat von Ausgleichsverhandlungen zwischen den deutschen Regierungsparteien und der Prager Regierung, an denen die Sudetendeutsche Partei nicht teilgenommen hatte.

Hodza verbreitete sich dann weiter über das Verhalten der Tschechoslowakei gegenüber den Minderheiten, das er als großmütig bezeichnete. Allerdings könne böser Wille in der ununterrichteten Welt den Eindruck erwecken, daß die Minderheiten in der Tschechoslowakei nicht frei atmen könnten. Er wandte sich dann gegen eine Propaganda, die den guten Willen der Tschechoslowakei anzweifle. Die Tschechoslowakische Regierung habe sich deshalb entschlossen, ein Minderheitenstatut auszuarbeiten, das bisherige Verfehlungen über die Stellung der Minderheiten gesetzlich festlegen soll. Die Tschechoslowakei lasse sich von niemandem drängen und handle aus freiem Willen. Es drohe nach ihrer Auffassung kein internationaler Konflikt, und auch die Tschechoslowakei wolle weiterhin Ruhe bewahren.

Lord Noel Buxton für eine Volksabstimmung in der Tschechoslowakei.

In einer Zuschrift an den „Manchester Guardian" ist Lord Buxton für eine **Volksabstimmung in der Tschechoslowakei** nach dem Muster der Saarabstimmung vom Januar 1935. Als Ergebnis einer solchen Volksabstimmung erwägt Noel Buxton drei Möglichkeiten: 1. die Aufrechterhaltung des Status quo unter gewissen tschechischen Zugeständnissen, 2. ein völliges Übergehen der deutschsprachigen Gebiete an das Deutsche Reich und 3. eine Art Autonomie, hauptsächlich auf kulturellem Gebiet innerhalb der Tschechoslowakischen Republik.

Die Abstimmung müsse nach kleinen Bezirken durchgeführt werden, so daß es möglich sei, die an der Grenze gelegenen Gebiete, soweit sie dafür stimmten, Deutschland zuzusprechen und autonome Gebiete innerhalb der Tschechoslowakei zu schaffen, soweit sich die Stimmberechtigten für diese Lösung entschieden.

Weiter schlägt Noel Buxton vor, daß eine neutrale Körperschaft die Evakuierung von Juden, Marxisten, Tschechen und anderen Personen, die nicht in den an Deutschland gefallenen Gebieten bleiben wollten, durchführen solle.

Eine solche vorurteilslose Bereinigung von Beschwerden würde einen Triumph für gerechte Aktionen darstellen und einen Krieg in Osteuropa unwahrscheinlich machen.

Energische Haltung der Litauischen Regierung.

Wie die Telegraphen-Agentur „Expreß" aus Kowno berichtet, hatte die Opposition für Montag eine Reihe von Protestversammlungen gegen die neue Regierung angekündigt. Da die Regierung ihrerseits beschlossen hatte, massenweise Ansammlungen nicht zuzulassen, gehen seit Sonntag früh in der Stadt Polizeipatrouillen. Die Führer der oppositionellen Parteien wurden davon in Kenntnis gesetzt, daß die Regierung jede Versammlung verbiete. Am Sonnabend abend lud der neue Innenminister Oberst Leonas die Vertreter der oppositionellen Parteien zu sich und teilte ihnen während einer längeren Konferenz mit, daß die Regierung eine gegen ihre Politik gerichtete Aktion nicht zulassen werde. Der Minister richtete an die Führer der oppositionellen Parteien den Appell, in diesem für Litauen so wichtigen Augenblick die Aktion der Regierung zu unterstützen.

Ist Smetona mit einer Koalitionsregierung einverstanden?

In Kowno sind derselben Quelle zufolge vor allem in oppositionellen Kreisen verbreitete hartnäckige Gerüchte im Umlauf, nach denen sich Präsident Smetona in Anbetracht der veränderten Bedingungen angeblich mit dem Gedanken einverstanden erklärt habe, ein Koalitionskabinett ins Leben zu rufen. Die Bildung eines solchen Kabinetts sei eine der Forderungen, die von der Opposition aufgestellt werden. Dagegen soll Präsident Smetona die zweite Forderung, nämlich die Notwendigkeit der Ausschreibung von Neuwahlen, im gegenwärtigen Augenblick nicht anerkennen.

*

Vor Aufnahme des Eisenbahn- und Postverkehrs mit Litauen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Am 28. d. M. wurde in Augustowo ein Verständigungsabkommen über den direkten Eisenbahn-, Wege- und Flugverkehr sowie über den Post-, Telegraphen-, Telephon- und radiotelegraphischen Verkehr entsprechend dem Wortlaut der zwischen Polen und Litauen am 19. März d. J. ausgetauschten Noten unterzeichnet. Im Zusammenhang mit dem Abschluß der polnisch-litauischen Konferenz in Augustowo fand ein gemeinsames Abschiedsessen statt, an dem außer der litauischen und polnischen Delegation auch der Starost von Augustowo Eichler teilnahm.

Litauen — ein autoritärer Staat?

Wir lesen im „Ilustrowany Kurjer Codzienny":

Bekanntlich herrscht in Litauen trotz des konstitutionellen Rahmens der Republik in der Praxis ein System von autoritären Regierungen. Der Präsident der Litauischen Republik Smetona ist ein Diktator, der in seiner Hand die ganze Macht vereinigt. Der litauische Sejm, der sich aus 49 Abgeordneten zusammensetzt, hat unter den dortigen Verhältnissen nicht viel zu sagen. Er bestätigt zwar die Gesetze, was aber in der Praxis eine gewöhnliche Formalität ist.

Das heutige Regierungsregime Litauens stützt sich vor allem auf die Organisation der sogenannten Schaulissen, die keine Partei, sondern eine halb militärische Organisation nach der Art des polnischen „Strzelec" ist. Trotzdem diese Organisation die Regierung unterstützt, gehören ihr auch, wenn auch nur zu einem geringen Prozentsatz oppositionelle Volksparteiler an. Diese Organisation der Schaulissen zählt heute etwa 60 000 Mitglieder. Die Stützen des heutigen Regimes sind auch der „Verband für die Wiedererlangung Wilnas", sowie der „Verband der jungen Litauer". Außerdem sind die akademischen Verbindungen eine bedeutende Stütze der Regierung und ein politischer Faktor ersten Ranges. Denn man muß wissen, daß die Kownoer Universität eine der besuchtesten Hochschulen ist: sie zählt etwa 6000 Studenten.

Die politischen Parteien sind in Litauen formell verboten.

Nichtsdestoweniger treten sie durch eine lebhafte Tätigkeit in der Form von verschiedenen Gruppen, Klubs usw. hervor, und stehen in heftiger Opposition gegenüber der jetzigen Regierung. Sie sind auch Anhänger einer Verständigung mit Polen. Zu diesen Parteien gehört die sogenannte **Laudininkai-Partei, eine Volkspartei**, ähnlich wie die polnische frühere „Wyzwolenie"-Partei (bäuerlich-radikal). Die zweite größere Oppositionspartei ist die (katholisch-klerikale) **Christliche Demokratie,** die in ihren Reihen 90 Prozent der Geistlichkeit sowie besonders zahlreich die akademische Jugend vereinigt. Der bekannte Publizist dieser Gruppe, der ehemalige Ministerpräsident Bystras, hat sich schon wiederholt für eine Zusammenarbeit mit Polen ausgesprochen.

Eisenbahn-Attentat in Litauen.

Aus Kowno wird berichtet, daß am Sonntag der D-Zug Kauen—Memel bei der Station Radziwillischki entgleist ist. Opfer sind nicht zu beklagen. Der Zug entgleiste, weil **auf dem Geleise große Steine aufgeschichtet waren** und der Lokomotivführer das Hindernis nicht rechtzeitig bemerkt hatte.

Evangelische Kirche im Dritten Reich.

Eine Unterredung mit dem Präsidenten des Oberkirchenrats.

B. P. Der vom Reichskirchenminister mit der verwaltungsmäßigen Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche beauftragte Präsident des Oberkirchenrats der Altpreußischen Union, Dr. Werner, empfing unseren Korrespondenten und äußerte sich in bemerkenswerter Weise über die derzeitige evangelische Kirchenlage in Deutschland. Die Unterredung nahm folgenden Verlauf:

„Es ist Ihnen bekannt, Herr Präsident, wie groß das Interesse im Ausland an den einzelnen Vorgängen in der Entwicklung der Deutschen Evangelischen Kirche ist. Dabei gibt es gewiß auch manches Mißverständnis zu beseitigen, weil man sich draußen von der tatsächlichen kirchlichen Lage des deutschen Protestantismus schwer ein umfassendes Bild macht.

1. Wie ist nun nach Ihrer Meinung die derzeitige Lage der Deutschen Evangelischen Kirche?"

Dr. Werner: „Diese Frage führt bereits mitten in das eigentliche Problem. In den verschiedenen Reden des Reichsministers Kerrl ist die eindeutige Stellungnahme des Nationalsozialistischen Staates gegenüber der Kirche zum Ausdruck gebracht worden. Der Minister hat das Staatskirchentum abgelehnt und die seelsorgerische Betreuung der Gläubigen als die wesentliche Aufgabe der Kirche bezeichnet. Man muß die deutsche Geschichte und den deutschen Menschen verstehen, wenn man sich ein Bild über die Lage der Kirche verschaffen will. Kaum ein Volk der Erde dürfte mit solchem Ernst und Eifer um die letzten und tiefsten Fragen gerungen haben. Die Tatsache, daß die Deutsche Evangelische Kirche als Volkskirche sich in besonderer Weise mit dem Schicksal des deutschen Volkes verbunden fühlte und fühlt, hatte zur Folge, daß die bestehenden politischen Verhältnisse die äußere Entwicklung und Organisation der Kirche beeinflußten. So dürfte es auch nur zu erklären sein, daß das große Geschehen der Gegenwart die Evangelische Kirche, die Volkskirche ist und Volkskirche sein will, erfaßt hat und daß die ausgebrochenen Spannungen in dem politischen und geistigen Ringen der Gegenwart ihre Wurzeln haben. Es ist kein Geheimnis, daß die Auseinandersetzungen um die künftige Gestaltung der Deutschen Evangelischen Kirche weithin die evangelische Bevölkerung aufgerüttelt hat."

2. „Dann kann man also annehmen, daß der Kirchenstreit bisher keinesfalls zu einer Schwächung des religiösen Bewußtseins und religiösen Lebens im deutschen Volk geführt hat?"

Dr. Werner: „Die Tatsache, daß kirchliche Gruppen um den evangelischen kirchlichen Menschen ringen, und die Tatsache, daß andere Kreise um ein neues Weltbild ringen, bringen zum Ausdruck, **daß das religiöse Leben in Deutschland einen breiten Raum einnimmt.** Diese innere Anteilnahme des deutschen Volkes zeigt den tiefen Wandel durch den Nationalsozialismus. Während Marxismus und Liberalismus weithin eine Verflachung des gesamten religiösen Lebens zur Folge hatten, ist die Fragestellung durch den Nationalsozialismus, der sich zur göttlichen Schöpfungsordnung bekennt, aufs tiefste beeinflußt worden. **Das Fragen und Suchen findet in einer stetig steigenden Auflage der religiösen Literatur auch seinen publizistischen Niederschlag. Man dürfte vielfach die religiöse Lage einseitig sehen, wenn man meinte, daß in Deutschland die antichristlichen Kräfte auf religiösem Gebiet den Ton angeben. Es ist Tatsache, daß das deutsche Volk sich in seiner überwiegenden Mehrheit nach wie vor zum Christentum bekennt."**

3. „Ist es gelungen, wenigstens die äußere Form der Kirche, ihre organisatorische und verwaltungsmäßige Führung im wesentlichen in Takt zu halten?"

Dr. Werner „Im allgemeinen darf man sagen, daß die Spannungen in der Deutschen Evangelischen Kirche nicht die Organisation der Kirche und die Verwaltung erschüttert haben. Es kann wohl ohne Überheblichkeit gesagt werden, daß die Kirchenbehörden sich bemühen, mit aller Energie ihr Amt pflichtgemäß auszuüben. Dieser oft entsagungsvollen schweren Arbeit ist es gelungen, manche drohende Erscheinung abzuwehren."

4. „Wie wirkt sich der Kirchenstreit in dem Leben der einzelnen Gemeinde aus? Stehen alle Gemeinden unter den Wirkungen des Kirchenstreites?"

Dr. Werner: „Es gibt weithin Gemeinden in Deutschland, die von dem eigentlichen Kirchenstreit sehr wenig verspüren. Allerdings ist das örtlich sehr verschieden. In erster Linie hängt das Leben der Gemeinden von der Einstellung und der Haltung der einzelnen Pfarrer ab. Im wesentlichen dürften das Gemeindeleben und das gesamte kirchliche Leben sich klarer gestalten, wenn dem religiösen Empfinden auch die nötige Ehrfurcht Andersdenkender entgegengebracht würde. Die Deutsche Evangelische Kirche wird mit den ihr zur Verfügung stehenden Kräften sich stets dafür einsetzen, daß das Erbe ihres Reformators auch künftig zum Wohl des deutschen Volkes erhalten bleibt. In dieser Zielsetzung liegt die bleibende Aufgabe der Deutschen Evangelischen Kirche."

*

„Durchbruch" verboten.

Auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda ist die in Stuttgart erscheinende antichristliche Zeitung „Durchbruch, Kampfblatt für deutschen Glauben, Rasse und Volkstum", unbefristet verboten worden.

Oberst Edward House †.

Oberst Edward House, der engste außenpolitische Berater des Präsidenten Wilson während des Weltkriegs, ist, wie aus Newyork gemeldet wird, am Montag nach kurzer Krankheit im Alter von 69 Jahren gestorben.

Die Polnische Telegraphen-Agentur widmet dem Verstorbenen einen längeren Nachruf, in dem hervorgehoben wird, daß Oberst House ein großer Freund Polens gewesen sei, und daß er seit dem Jahr 1916 mit allen seinen Einflüssen der polnischen Sache gedient habe. Er sei mit Paderewski sehr befreundet gewesen, mit dem er während dessen Tätigkeit in den Vereinigten Staaten und später in Paris während der Friedenskonferenz eng zusammengearbeitet habe.

In den reichsdeutschen Zeitungen wird daran erinnert, daß Oberst House vor dem Weltkrieg, während des Krieges und besonders während der Pariser Vorortverträge keine sehr glückliche Rolle im politischen Leben der Erde gespielt habe. Er sei der „einzige" Freund des Präsidenten Woodrow Wilson gewesen, auf den er einen unheilvollen Einfluß ausgeübt habe. Es steht heute fest, daß Oberst House einer der entscheidenden Faktoren gewesen sei, die Amerika in den Krieg getrieben haben. Es stehe ferner fest, daß Oberst House von Anfang an entschlossen gewesen sei, die Vereinigten Staaten an der Seite Englands gegen Deutschland zu hetzen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. März 1938.

Krakau — 2,24 (— 2,19), Zawichost + 2,04 (+ 2,02), Warschau + 1,70 (+ 1,77), Plock + 1,68 (+ 1,74), Thorn + 2,18 (+ 2,13) Fordon + 2,10 (+ 2,12), Culm + 1,98 (+ 2,04), Graudenz + 2,20 (+ 2,21), Kurzebrack + 2,36 (+ 2,37), Pieckel + 1,86 + 1,88) Dirschau + 1,95 (+ 1,99). Einlage + 2,63 (+ 2,78). Schiewenhorst + 2,76 (+ 2,94). **In Klammern die Meldung des Vortages.**

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 29. März.

Stärkere Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stärkere Bewölkung bei zeitweisem Aufreißen der Wolkendecke an. Temperaturen etwas milder, besonders auch nachts.

Die Millionenerbschaft aus Amerika.

Eine interessante Gerichtsverhandlung fand vor der Strafkammer des Bezirksgerichts statt. Angeklagt war der 36jährige Bureauangestellte Stefan Smoczyński und seine Ehefrau, die 34jährige Władysława S. Die Anklageschrift legt ihnen zur Last, sich in betrügerischer Weise, unter dem Vorwand eine Millionenerbschaft zu erhalten, in den Besitz von Geldmitteln gesetzt zu haben. Der Sachverhalt dieses an spannenden Momenten reichen Prozesses ist folgender:

Im Januar 1934 machte der hier wohnhafte 30jährige Schirmmacher Maksymiljan Michalski, der damals einen Kiosk besaß und etwas Geld gespart hatte, die Bekanntschaft des Smoczyński. Im Laufe einer Unterhaltung erzählte S. dem M., daß seine Frau in nächster Zeit eine Erbschaft von einer Million Dollar aus Amerika zu erwarten habe. Zwischen den Eheleuten Smoczyński und Michalski bahnte sich allmählich ein freundschaftlicher Verkehr an. Bei den gegenseitigen Besuchen brachten Smoczyński und seine Frau mit Vorliebe das Gespräch auf die bald zu erwartende Millionenerbschaft aus Amerika. Eines Tages lieh sich S. von dem M. 100 Złoty. Dies war der Anfang einer Reihe weiterer Darlehen, die die Angeklagten bei ihren neu gewonnenen Freunden aufnahmen und die schließlich auf 2000 Złoty anwuchsen. Das Geld hatte M. den Eheleuten geliehen im leichtgläubigen Vertrauen, daß die ständigen Erzählungen von der Millionenerbschaft der Wahrheit entsprechen. Für die Darlehen hatten sie dem M. hohe Zinsen zugesichert. Von der Großzügigkeit der zukünftigen Millionenerbin zeugt der Umstand, daß diese dem M. eine Bescheinigung ausstellte, wonach sie sich verpflichtete, ihm bei Eintreffen der Erbschaft 100 000 Złoty in Form einer Vergütigung für die gewährten Darlehen auszuzahlen. Diese Vergütigung erhöhte sie später sogar auf 200 000 Złoty. Als M. nach längerer Zeit einmal von den Angeklagten die Vorweisung von Dokumenten verlangte, aus denen zu ersehen wäre ob sie tatsächlich eine Erbschaft aus Amerika zu erwarten hätten, erklärten diese ihm, daß sie geschworen hätten keinem Menschen diese wertvollen Dokumente zu zeigen. M. suchte später einen Astrologen auf, um von diesem zu erfahren, ob die Angeklagten eine Erbschaft in Aussicht hätten. Von diesem Astrologen erfuhr er, daß S. tatsächlich eine Erbschaft erhalten sollte. Als M. vergeblich auf die Rückzahlung seines Geldes wartete und auch der Dollarsegen aus Amerika ausblieb, verlor er die Geduld und erstattete bei der Polizei Anzeige.

Vor Gericht bekennen sich die Eheleute nicht zu dem ihnen zur Last gelegten Betrug. Sie stellen den Sachverhalt so dar, als hätte Michalski, beeinflußt durch den Astrologen, ihnen selbst die angebliche Millionenerbschaft eingeredet und deshalb den Angeklagten die Darlehen, die übrigens, wie sie behaupten, nur 1000 Złoty betrugen, direkt aufgedrängt. Michalski dagegen, als Zeuge vernommen, hält eine Angaben aufrecht.

Interessant waren die Aussagen des als Zeugen vernommenen Astrologen.

Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht die Angeklagten zu je 1 Jahr Gefängnis.

---

§ **Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit** beging am 27. März das Ehepaar August und Marie Lauch. Die Einsegnung des Paares fand in der Schleusenauer Kirche durch Pfarrer Staffehl statt. Dem Jubelpaar wurden von Freunden und Bekannten zahlreiche Ehrungen zuteil. Das Ehepaar Lauch gehört zu den ältesten Abonnenten unserer Zeitung. Wir schließen uns den Glückwünschen des Freundeskreises des Jubelpaares an. Möge ein sonniger Lebensabend, Gesundheit und Frohsinn beiden beschieden sein.

§ **Meisterprüfung im Friseurgewerbe.** Im Lokal des Handwerkerhauses fand am Montag eine Meisterprüfung im Friseurgewerbe statt. Der Prüfungskommission gehörten an: als Vorsitzender Innungsmeister Zewicki und als Mitglieder die Herren Homulski, Piotrowiak und Grützmacher. Anwesend war ferner der Vorsitzende der Handwerkerverbände Godek und als Vertreter des städtischen Gewerbeamtes Wolski. Die Prüfung als Meister im Friseurgewerbe bestanden? Anton Springer, Kurt Vanhauer, Leo Herzberg, Stanisław Barczak, Władysław Woźnikowski (sämtlich aus Bromberg) und Wincenty Switalski aus Jannowitz.

§ **Zertrümmerte Fensterscheiben.** In der Nacht zu Sonntag wurden in der Redaktion des „Dziennik Bydgoski“ an der Frontseite nicht weniger als neun Scheiben eingeschlagen. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden. Der Grund zu dieser Tat ist unbekannt. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

§ **Taschendiebstähle.** Der in der Długa (Friedrichstraße) 31 wohnende Ratajczak hatte ein Restaurant in der ul. Warszawska (Karlstraße) aufgesucht. Er fand einen Kreis von Freunden und Bekannten vor. Man zechte in angeregter Laune. Dem Ratajczak verging jedoch bald die Freude, als er wahrnahm, daß sein Freundes- und Bekanntenkreis nicht restlos aus ehrlichen Menschen bestand. Er mußte nämlich die bedauerliche Feststellung machen, daß ihm die Brieftasche mit 190 Złoty gestohlen worden war. — Am Sonnabend wollte im Städtischen Schlachthaus der in der Bahnhofstraße wohnende Tomasz Skurz Fleisch einkaufen. Als er den Einkauf bezahlen wollte, mußte er feststellen, daß ihm die Barschaft in Höhe von 140 Złoty gestohlen worden war.

§ **Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Bromberg.** Am 23. März fand im Zivilkasino die diesjährige Jahreshauptversammlung des VdK Ortsgruppe Bromberg statt. Der bisherige erste Vorsitzende Felix Sauer begrüßte die Erschienenen und hieß beide Seelsorger, sowie den Bezirksgeschäftsführer Fritz-Posen auf das herzlichste willkommen. Zum allgemeinen Bedauern sah sich Herr Sauer genötigt, wegen Arbeitsüberlastung sein Amt als erster Vorsitzender niederzulegen. Die Schriftführerin Frau Erna Spanier verlas den Jahresbericht, in dem sie ein Bild über das Vereinsleben im letzten Jahr entrollte. Frau Ziemke, die in liebenswürdiger Weise nach Fortzug des bisherigen Kassenwarts dieses Amt übernommen hatte, gab einen Überblick über den Stand der Vereinskasse. Es folgte die Entlastung des Vorstandes und nunmehr wurde zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten. Auf allgemeinen Wunsch übernahm die Leitung der Wahlhandlung Präbendar Kaluschke. In seinen Eingangsworten sprach er dem bisherigen ersten Vorsitzenden seinen und der Ortsgruppe aufrichtigen Dank für die opferbereite und erfolgreiche Leitung der hiesigen Ortsgruppe in den letzten drei Jahren aus. Als erster Vorsitzender wurde der allseitig beliebte Herr Spiegel gewählt. Der übrige Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt. Nachdem noch Friedel Müller den Bericht über die Tätigkeit der Jugendgruppe gegeben hatte, dankte Herr Fritz allen, dem gesamten Vorstand für seine bisherige Tätigkeit und wünschte dem neuen Vorstand vollen Erfolg für das neue Vereinsjahr. Besonderer Dank galt dem Protektor Präbendar Kaluschke für seine verdienstvolle Mitarbeit am Aufbau des Vereins. Es schloß sich ein überaus lehrreicher Lichtbildervortrag des Herrn Fritz an über „Die Kulturmacht der katholischen Kirche“.



Die Faulen und die Dreisten schreien am meisten.

Spruch im Berliner Rathaus.



§ **Wegen versuchten Einbruchs** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der mehrfach vorbestrafte 26jährige Schleifer Josef Sarnowicz zu verantworten. S. wurde im Mai von dem Nachtwächter Ksawery Stasiok bei einem Rundgang in dem Hause Mostowa (Brückenstraße) 9 im Kellereingang versteckt aufgefunden. Auf die Frage des Nachtwächters, was er da suche, erklärte er, daß er die Kinovorstellung besucht habe und im Hof ein — englisches Wörterbuch verloren habe. Trotz eifrigen Suchens konnten weder Nachtwächter noch S. das angeblich verlorene Wörterbuch finden. Vor dem Nachtwächter will sich S. aus Angst versteckt haben. Die Ausrede mit dem Wörterbuch bringt der Angeklagte auch vor Gericht vor, fand damit aber keinen Glauben. Er wurde des versuchten Einbruchs für schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

§ **Wegen Widerstandes** gegen die Polizeigewalt hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die Brüder Edmund und Teodor Dzierzanowski, sowie der 26jährige Jan Bilecki zu verantworten. Die Angeklagten hatten in angetrunkenem Zustand in der Bernadyńska (Kaiserstraße) skandaliert, wobei sich besonders Edmund D. hervortat. Als der Polizist Jan Burka die drei Männer aufforderte, sich ruhiger zu verhalten, wurden diese dem Beamten gegenüber ausfallend. Burka ersuchte nun den Edmund D. um Vorweisung seines Personalausweises, was dieser aber verweigerte. Darauf versuchte der Polizist diesen nach dem Kommissariat zu führen, wogegen sich D., unterstützt von seinem Bruder und dem Bilecki gewaltsam widersetzte. Das Gericht verurteilte alle drei Angeklagte zu je zwei Monaten Arrest. Dem Teodor D. und dem Bilecki wurden ein dreijähriger Strafaufschub gewährt.

Zwei Menschen verbrannt.

Posen (Poznań), 29. März. Am Sonntag vormittag brach aus bisher unbekannter Ursache in der ul. Łukasiewicza ein Feuer aus. Zwei in einem Haus wohnende Frauen wurden ein Opfer der Flammen. Es handelt sich um die 51jährige Katarzyna Mądra und eine Hausangestellte, deren Name bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Man nimmt an, daß das Feuer absichtlich zu einer Zeit angelegt wurde, da beide Frauen schliefen. Die Feuerwehr konnte die beiden Opfer leider nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen.

---

k **Czarnikau** (Czarnków), 27. März. Anläßlich der sich mehrenden Brände erhielten sämtliche Hausbesitzer in diesen Tagen Verordnungen zugestellt, in der Zeit bis zum 2. April 1938 von den Haus- und Dachböden sämtliches Gerümpel, alte Möbel, Lumpen und sonstige leicht brennbare Gegenstände zu entfernen, um die Entstehung und Verbreitung von Hausbränden zu verhindern. Nach diesem Termin wird eine Kontrolle durch die Organe der Feuerwehr und Polizei durchgeführt, und die Säumigen zur Strafe herangezogen.

Kraftfahrzeugbesitzer! Die neuen Kontrollkarten sind spätestens bis zum 31. März d. J. vom Starostwo, Zimmer Nr. 13, abzuholen.

z **Gnesen** (Gniezno), 26. März. Zwei Diebe schlichen sich in den Pferdestall des Besitzers Robert Mutzke in Kreuztal (Krzyszczewo) und verpackten sämtliche Sachen des Knechts im Werte von 180 Złoty, um damit zu verschwinden. Während der eine Täter entkam, konnte der andere festgenommen und der Polizei übergeben werden. — Diebe erbrachen ferner die Scheune des Besitzers Wallner aus Alt-Striesen (Strzyżewo-Paczkowo) und stahlen fünf Zentner Roggen. — Ferner wurden dem Besitzer Richard Bloch von hier einige Zentner Kleie und Schrot gestohlen. In beiden Fällen fehlt von den Tätern jede Spur.

ss **Gnesen**, 27. März. Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Galezewski fand eine Sitzung des Stadtparlaments statt, auf welcher der Preis für den elektrischen Strom herabgesetzt wurde. Derselbe beträgt: bei einem Verbrauch bis zu 100 Kilowattstunden je 35, bei einem solchen von 100 bis 250 Kilowattstunden je 34, bei 250 bis 500 Kilowattstunden je 33, bei 500 bis 750 je 32, bei 750 bis 1000 Kilowattstunden je 31 und über 1000 Kilowattstunden 30 Groschen. Ferner wurde ein Ausgleich im Mitszins in den Baracken sowie in dem für die Stadtbeamten in städtischen Gebäuden durchgeführt.

Ohne eine Aussprache wurde für 1937/38 ein nachträgliches Budget angenommen, welches in den gewöhnlichen Einnahmen und Ausgaben 98 635,64 Złoty und in den außergewöhnlichen 39 563,30 Złoty aufweist.

ss **Jarotschin**, 27. März. Am 25. März entstand aus noch nicht festgestellter Ursache im Pferdestall auf dem Gehöft des verstorbenen Hipolit Basiński in Jarotschin Feuer, welches in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Flammen hüllte. Während die ersten herbeigeeilten Bewohner den im Pferdestall wohnenden Józef Bielawny noch zu retten vermochten, war es den wiederholten Versuchen der inzwischen eingetroffenen Feuerwehr nicht möglich gewesen, vier Pferde aus dem brennenden Gebäude zu holen. Sie mußten mitverbrennen, wodurch die Kolonialwarenfirma „Wygoda“ einen empfindlichen Schaden erlitt. Die Höhe des Gesamtschadens konnte noch nicht festgestellt werden.

ss **Kosten** (Kościan), 27. März. Seit dem Jahr 1936 stand der jetzt 16jährige Sohn des hiesigen Kaufmanns Ludwik Wenski mit dem 23jährigen Aleksander Mazurkiewicz und dem 26jährigen Ludwik Pluciński im Kontakt, die von ihm systematisch größere bzw. kleinere Geldsummen erpreßten. Weigerte sich der Bursche, ihnen Geld zu bringen, dann drohten sie, ihn mit dem Revolver zu erschießen. Auf diese Art und Weise hat der Sohn seinem Vater über 1555 Złoty gestohlen. Schließlich gestand der Sohn seinem Vater die Schuld, worauf derselbe von dieser Erpressung die Polizei benachrichtigte. Die jugendlichen Erpresser wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

r **Mrotschen** (Mrocza), 27. März. Am Sonntag Vormittag wurde Pfarrer Pahl durch Superintendent Fengler aus Nakel feierlich in sein Amt eingeführt. Die Kirche war festlich geschmückt. Kirchenälteste, Gemeindevertreter und Gemeinde nahmen geschlossen am Gottesdienst teil.

♁ **Posen** (Poznań), 28. März. Am Sonntag beging alter Tradition gemäß der CVJM in Posen sein 52jähriges Bestehen unter reger Anteilnahme der evangelischen Gemeinde der Stadt durch einen Festgottesdienst in der St. Pauli-Kirche, der von Vorträgen des Posaunenchors unter der Leitung seines Dirigenten Brückner umrahmt war, und bei dem der Vorsitzende des Vereins Pfarrer Brummack die Liturgie und Pfarrer Zellmann die Festpredigt hielt. Nachmittags folgte zunächst eine geschlossene Versammlung junger Männer und um fünf Uhr ein Gemeindeabend im Evangelischen Vereinshaussaal, der bis auf den letzten Platz von Mitgliedern der evangelischen Gemeinde besetzt war. Der unermüdliche Posaunenchor brachte auch hier wieder zahlreiche Musikstücke zu Gehör. Es folgte eine zündende Begrüßungsansprache des Pfarrers Brummack, in der er die zahlreichen Gäste, darunter Konsistorialrat Hein und Superintendent D. Rhode herzlich willkommen hieß, sowie Festgrüße des Generalsupenintendenten D. Blau und des Ehrenvorsitzenden des CVJM Geheimrat D. Staemmler in Jena ausrichtete. Die tiefschürfende Festansprache des Jugendpfarrers Brauer aus Obornik erfaßte alle Anwesenden. Den Abschluß des Abends bildete eine gelungene Vorführung des Brandenburger Domspiels, eines aus Bibelstellen sinnig zusammengestellten Hörspiels.

S **Samotschin** (Szamocin), 27. März. Die Deutsche Vereinigung hatte zu einer Mitgliederversammlung eingeladen, auf der Volksgenosse Warmbier-Kolmar und Volksgenosse Gero von Gersdorff sprachen. Während ersterer über deutsche Leistung berichtete, erläuterte letzterer in höchst interessanter Weise alle das deutsche Volkstum betreffenden Fragen. Der oftmals stürmische Beifall der zahlreichen Zuhörer bewies, wie sehr der Redner allen aus dem Herzen gesprochen hatte.

In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde über die Beanstandungen des Budgets 1938/39 seitens des Kreisausschusses beraten. Zur Aufnahme gelangte der Vorschlag des Magistrats.

Der Starost des Kreises gibt bekannt, daß alle Kinder von 1—10 Jahren gegen Typhus zwangsgeimpft werden müssen. In Samotschin findet die Impfung am 30. d. M. 11 Uhr vorm. zum ersten Mal und am 13. April zum zweiten Mal statt.

* **Sosno**, 26. März. Unter starker Beteiligung der Mitgliedschaft der Ortsgruppe Sosno der Deutschen Vereinigung konnte der Vorstand am letzten Sonntag Rechenschaft ablegen über drei Jahre Arbeit in der „Deutschen Vereinigung“. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied und der Eröffnung durch den Ortsgruppenleiter Brommund gab Kam. Paetz einen Bericht über die geleistete Arbeit des Vorstandes. Aus dem Bericht ging besonders die Vielseitigkeit und der Ernst der Aufgaben und Pflichten hervor, die die örtlichen Führer unserer Bewegung zu erfüllen haben. Kam. Adelt-Bromberg übernahm die Leitung der Neuwahl des Vorstandes. Der Verlauf der Wahl bewies, daß die Mitglieder der Ortsgruppe ihr vollstes Vertrauen dem Vorstand entgegenbringen. So wurde der Vorstand einstimmig auf drei weitere Jahre wiedergewählt. Nachdem der Ortsgruppenleiter einigen besonders einsatzbereiten und aktiven Kameraden seinen Dank in Form von wertvollen Büchern dargebracht hatte, sprach Kam. Adelt zu den Volksgenossen. Mit dem Feuerspruch wurde die eindrucksvolle Feier geschlossen.

+ **Schubin** (Szubin), 28. März. Bei einem Hund von Gustav Krenz in Józofiniec (Landgemeinde Bartschin) ist Tollmut amtstierärztlich festgestellt worden. Es wird deshalb ein Sperrbezirk gemeldet, zu dem folgende Ortschaften gehören: Pturek, Obielewo, Młodocin, Załachowo, Załachówko, Smerzyn, Zdzierſko, Oporowo, Oporówko, Lubostroń, Kłodzin, Kania, Malicz, Augustowo, Wolice, Bartschin Stadt und Land und Poniatowo. Zum Beobachtungsbezirk gehört die Ortschaft Józefinki. Die vom Kreisstarosten angeordnete Sperre ist am 23. d. M. bekanntgegeben worden und verpflichtet bis auf Widerruf.

Tollwut bei Rindern festgestellt. Bei einem Rind von Czesław Walczak in Poniatowo (Landgemeinde Bartschin) ist Tollwut amtstierärztlich festgestellt worden. Über die Gemeinde Poniatowo wird deshalb der Sperrbezirk verhängt.

Pferdeinfluenza ist auf dem Gehöft von Władysław Stachowiak in Słupowiec (Gemeinde Lankowice amtstierärztlich festgestellt worden.

+ **Znin**, 28. März. In einer Anordnung fordert der Bürgermeister der Stadt alle Bürger auf, die Dachböden in der Zeit bis zum 31. März 1938 zu entrümpeln, d. h. von allem Unrat und leicht brennenden Sachen zu befreien. Hölzerne Balken, Träger und die Dachböden sind mit Blech zu beschlagen bzw. mit einem Asbestanstrich zu versehen. Diese Arbeiten sind von den Hausbesitzern und Hausverwaltern auszuführen. Die NNichtbefolgung dieser Anordnung wird bestraft.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Heute mittag 1 Uhr hat Gott meinen geliebten Gatten, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Bruder, den

Wurstfabrikanten

Albert Scholz

im fast vollendeten 78. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit heimgeholt.

In tiefer Trauer

Alma Scholz, als Gattin
Margarete Miecke, geb. **Scholz**
Klara August, geb. **Scholz**
Meta Schulz, geb. **Scholz**
Alma Scholz, Lehrerin
Charlotte Schwartz, geb. **Scholz**
Karl Miecke, Baumeister
Pfarrer Reinhold August, Frankfurt a/O.
Pfarrer Hermann Schulz, Ochelhermsdorf
Lehrer Bruno Schwartz, Brunnwiese
13 Enkel und 1 Urenkel.

Rawicz, den 28. März 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 31. März, um 3 Uhr nachm., von der Kapelle des evgl. Friedhofes aus statt. 3008

Heute abend nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Gustav Eichmann

nach längerem Leiden zu sich in sein himmlisches Reich. Nur zu schnell folgte er unserm unvergeßlichen Sohne in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer aller Hinterbliebenen

Helene Eichmann geb. Freter.

Nowawieś, den 27. März 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 31. März, um 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt. 3001

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Hedwig Masché

danken wir innig.

Im Namen der Hinterbliebenen

Wilhelmine Lünser.

Bromberg, im März 1938. 1229

Statt Karten.

Für die unzähligen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen

Elsbeth Richter.

Bagno, den 27. März 1938. 3006

Markisen-Stoffe 2307
Liegestuhl- Gartenschirm-**Stoffe**
E. Dietrich
Bydgoszcz
Gdańska 78 - Tel. 3782

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Töpferarbeiten
werden billig, gut u. sofort ausgeführt.
Lugiert, 2927
Gimnazjalna 6.
Telefon 3697.

Waschen u. Plätten
sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra“,
Parkowa 2, neb. Hot. Adler



Abendmahls-Hostien
mit Kruzifix
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6. — Tel. 3061

Mädchen, 10 Monate, **für eigen abzugeben.** Ang. u. D 4340 a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 2940

Tapeten
Linoleum
Wachstuche
und Leder-Imitationen
empfiehlt 2540
am günstigsten
Waligórski
Bydgoszcz
Gdańska 12 - Tel. 1223
Poznań, Pocztowa 31.
Nehme „Kredit“-Assignate in Zahlg.

Oberschlesischen Oel-Lein I. Abs.
Preis: 65 zł für 100 kg gibt ab
Witte, Nowydwór,
poczta Dubielno,
powiat Chełmno. 2935

Die Herrn **Buchholz** zugefügte 2999
Beleidigung
nehme ich hiermit zurück. **Lau.**

Versilbere
und vernickele sämtliche Massenartikel, sowie Hausgeschirr prompt u. bill. **Nowosielski.**
Bydgoszcz,
Dworcowa 9. 1228

Für Landschaftsgärtner u. Wiederverkäufer

Zierbäume u. Ziersträucher, hochstämmige und niedrige Stachel- u. Johannisbeeren
Obstbäume
Pfirsich, Aprikosen
Frucht- u. Beerensträucher
Perennierende Staudengewächse
Schling- u. Kletterpflanzen
Hecken - Pflanzen
Erdbeer- u. Spargelpflanzen
Mehrere Tausend Edelwein i. Sorten
Niedrige Rosen und Kletter-Rosen
Buxus z. Einfassg.

Alles in besten Sorten zu d. billigsten Preisen!

Jul. Ross
Gärtnereibesitzer
BYDGOSZCZ
ul. Grunwaldzka 20
Tel. 3048 2808

Heirat

Gebild., selbst. Kaufm., evgl. (Großstadt), stattl. Erscheinung, sucht vermögende Dame, nicht über 45 Jahren, zwecks **baldiger Ehe** kennen zu lernen. Ausführl. Zuschrift. mögl. mit Bild unter **B 1217** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Reichsmark gegen **Zloty** mit Genehmigung ges. Off. u. **D 1194** a. d. Gst.

Dregersche Private Volksschule
III. Grades mit deutscher Unterrichtssprache
Bydgoszcz, ul. Petersona 1. Fernruf 1640.

Nach behördlicher Anordnung müssen die Anmeldungen der Schulanfänger und die Ummeldungen der übrigen Kinder für das nächste Schuljahr in den Tagen

vom 1. bis 6. April d. J.

vorgenommen werden.

Die Einschreibungen erfolgen hier wochentäglich von 10—13 Uhr.

1. Bei Schulanfängern ist hier die Bescheinigung der zuständigen **öffentlichen** Volksschule, daß das Kind dort in die amtliche Evidenz eingetragen ist, vorzulegen (für Kinder aus Bydgoszcz ist das die Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache ul. Grunwaldzka 41);
2. Ummeldungen aus den übrigen Klassen müssen in derselben Zeit sowohl in der bisher besuchten Schule als auch bei uns vollzogen werden.

   Vordrucke für An- und Ummeldungen sind bei uns zu haben.
3. Vorzulegen sind bei uns ferner: a) Geburts- (Tauf)-schein, b) letzter Impfschein, c) Nachweis der Staatsbürgerschaft, d) bei Ummeldungen Ueberweisungs- oder Abmeldebescheinigung der bisher besuchten Schule, e) letztes Schulzeugnis.

Die Schulgebühren sind für das neue Schuljahr ermäßigt. Bei Bemessung derselben wird weitgehendes Entgegenkommen gezeigt. 3012

Die Leitung der Dregerschen Privatschule.

Frühjahrs-Garderobe

reinigt chem. — färbt
unübertroffen

Färberei Pröbstel

Filialen:
Bydgoszcz: ul. Gdańska 54
ul. Dworcowa 2
Inowrocław: Król. Jadwigi 16

Filialen und Agenturen in den größeren Städten von Großpolen und Pommerellen. 2893

Im Mittelpunkt der zukünftigen Entwicklung des Landes steht der polnische Vierjahresplan. Er sieht die Schaffung eines neuen Industriegebietes in Sandomir vor.

Lesen Sie daher

SANDOMIR

Polens zukünftig. Industriegebiet

von **Marian Hepke.**

Mit Bildern und Karten, Preis zł 1.—.

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen

Offene Stellen

Kontoristin

deutsch und polnisch sprechend, für leichtere Kontorarbeit u. für Schreibmaschine von größ., kaufmännisch. Büro in Bydgoszcz für bald od. später gesucht. Stenographie erwünscht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsangabe, evtl. Bild unter **D 2921** an die Gst. d. Z. erbeten.

Jüngerer 2964
Eisenhändler
mit gut. Fachkenntn. f. sof. od. spät. ges. Bewerb. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten an
W. Kraffke, Chełmno.

Junger, evgl., ordentl.
Windmüllergeselle
kann von sofort eintreten. Offert. u. **E 2947** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zuverlässiger Setzer
f. Ziegel- u. Dachwerk für Ringofenziegelei gesucht. Angebote mit Angaben von Referenzen erbeten unter **Nr. 2996** an die Geschst. **Kriedte, Graudenz.**

Schmiedelehrling
stellt ein 1182
P. Breitzmann,
Schmiedemeister,
Bydg., Ks. Skorupki 35.

Zum 1. Mai evtl. früher
tüchtige Wirtin
die gut kochen, backen u. alle ins Fach schlag. Arbeiten versteht, mit langj. Zeugn. f. Dauerstellung bei g. Gehalt, für mittl. Gut **gesucht.** Off. u. **E 2920** a. d. Gschst.

Suche bis spätestens 15. 4. gebild., **junges Mädchen** mit Koch- u. Nähkenntn. als

Haustochter.

Bild u. Zeugnisabschr. an Frau Forstmeister **Neumann, Steegen** 3004 (Danzig).

---

1 Köchin
1 Stubenmädchen
zum 1. 4. **gesucht.** 3011
Hotel - Kaufhaus,
Janowiec, pow. Żnin.

Schulentlassenes
Mädchen
ehrlich u. ordentlich, zu einem Kinde (2 Jahre) und kleinen Arbeiten auf einer Landwirtsch. gesucht. Offert. unt. **B 2913** an die Gst. d. Z.

Gesucht
1. ein kräftiges, arbeitswilliges, ordentliches
Dienstmädchen
evgl., für Mitte April,
2. ein junges **Mädchen**
a. gut. Familie f. leichte **Bürohilfe u. evtl. Ausbildg. i. Haushalt** u. a. Bess. Schulbildg. nötig. Gutes Lichtbild unbed. erb. Angeb. u. **F 3007** an d. Geschst. d. Zeitg.

Einfache Stütze
oder **besseres Mädchen** f. alle Haus- u. Gartenarb. a. kl. Landwirtsch. ges. 3—4 Kühe zu melk. Offerten unter **B 1231** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder 1. 4. ein solid., ehrl., saub.
Mädchen
für 4-Zimm.-Wohng. Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften u. **B 1099** a. d. Gschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Seminaristisch gebild. Lehrer mit poln. Prüfungszeugnis u. Unt.-Erl. sucht Stelle als
Hauslehrer
bei gering. Ansprüchen **eventl. als Bürokraft** Mehrjährige Praxis auch in Musikfäch. u. Fremdspr. Ang. unt. **Nr. 2958** an An.-Exp. **Wallis, Toruń** erbeten.

Suche f. meinen Sohn, Abiturient, nach 2jähr. landw. Prax. Stellung
als Assistent
oder Inspektor
möglichst unt. Leitung des Besitzers 2943
H. Wendorff,
Zdziechowa, p. Gniezno.

Suche f. m. 19j. Sohn
Arbeit
auf dem Lande. Gefl. Zuschriften unt. **A 2899** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt., erfahr. u. zuverlässige, evangelische
Wirtschafterin
sucht pass. Wirkungskreis in Land- oder Stadthaush. evtl. auch Führung ein. frauenl. Haushalts. Off. unt. **G 1181** an d. Gst. d. Zt.

Suche z. 15. 4. 38 oder später **Stellung** als
Jungwirtin
Erf. in Kochen, Backen, Näh., Plätt., gr. Inter. a. Geflügelzucht. Gute Zeugn. vorh. Ferner **sucht j. Mädch. Stellg. a. Stubenmädchen** schon als solch. i. Stellg. gew., gute Zeugn. vorh. Gefl. Off. bitte mit Gehaltsang. z. richt. unt. **K 2535** a. d. Dt. Rdsch.

Junges, intelligentes **Fräulein**, perf. deutsch-polnisch sprechend **sucht Stellung** als
Haustochter a. Gut od. zur **Gesellschaft** ält. Dame. Off. u. **N 1192** a. d. Gst.

Schreibgewandtes, jg.
Mädchen
(deutsch-poln.) sucht für Nachmittags- u. Abendstunden **Beschäftigung** evtl. auch zu Kindern. Off. u. **G 1007** a. d. Gst.

Tcht. Hausmädchen
v. Lande m. gut. Zeugn. sucht Stell. i. Stadthsh. v. sof. od. 15. 4. Ang. unt. **G 4354** an **A.-E. Wallis, Toruń,** erb. 3010

Aufwartestellung
gesucht. Off. unt. **U 1158** a. d Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Gelegenheitskauf.
37 Morgen m. 13 Mg. Wiese, **Kolonialwaren-Geschäft** sof. z. verkauf. **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52. 1226

Kolonialwaren-Geschäft
mit Einrichtung, in großem deutsch. Kirchdorf, sof. zu verkaufen. Off. u. **W 1220** an die „Deutsche Rundschau“.

Lebensmittelgeschäft
sofort billig zu verkauf.
Bydgoszcz, 1225
Sniadeckich 31.

Rassereiner, jung. dressierter 2930
Schäferhund
(selt. schön. Exemplar) **zu verkauf.** Anfr. u. Nr. **H 305** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Großer rassereiner 2963
Bernhardinerhund
3 Jahre alt, verk. billig. Gesucht werden gebr.
Leitungsrohre
1½ Zoll. **Sępólno,** Schließfach 18.



Handsäemaschinen „Senior“

für Reihen- und Dibbelsaat, geeignet für alle Samenarten bis zur größten Bohne.

Ein- und Doppelrad-Hacken
Obstbaumspritzen Original Holder

in großer Auswahl vorrätig. 2597

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Grunwaldzka 24. Telefon 3076, 3079.

Rohre, Stangen u. Bleche
in **Eisen, Kupfer, Messing** und **Aluminium.**
Zinkbleche zu günstigen Preisen. 1812
J. Musolff, T. z o. p., **Bydgoszcz**
Gdańska 7. Tel. 1650.

Landwirtschaften:

Rittergut Danzig. Höhe, 300 ha
Anzahlung 175—200 000.— Gld.
140 ha **Danzig. Höhe,** Anzhlg. ca. 100 000.—
110 ha **Danzig. Höhe** und Werderwiesen, Anzahlung ca. 100 000.—
160 ha **Danzig. Niederung,** Anzahlung nach Uebereinkunft
Kreis Großwerder, früher Kreis Marienburg 320 ha, Beste vom Besten. Anz. 300 000.—
85 ha **Kreis Großwerder,** Anz. 70—80 000.—
Landgasthäuser mit Land, Kolonialwaren, alleiniges im Dorf, darunter m. 200 000.— Umsatz, mit Anzahlung v. 8-30 000.— Gld. durch mich **zu verkaufen.** 3005

Heinrich Penner, Neumünsterberg, Freistaat Danzig.
Telef. Schöneberg a. W. 27.

Moderne Leihbücherei!
gut eingeführt, krankheitshalber **zu verkaufen.** Zur Uebernahme ca. 2500.— zł erforderlich. Offerten unter **L 1190** an die Deutsche Rundschau erb.

Bruteier
von prima
weißen Wyandottes
à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt,
ul. Fordońska 22. 914

Backensessel
preiswert zu verkauf.
Thunt, Leszczyna 5
1219 **Miedzyn.**

Ford-Auto
„T-Modell“, Mot. auch reparaturbedürftig, zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis u. **A 1230** a. d. „Deutsche Rundschau“.

Oakland-Cabriolett
in sehr gut. Zustande, betriebssich., weg. Todesf. preisw. zu verk. Anfragen unt. **E 1235** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Neuer
Bäckerwagen
m. Gummiräder sowie
Selbstfahrer
mit Klappsitz, billig zu verkaufen. 2632
Bydgoszcz, Kwiatowa 5

Billig zu verkaufen: **Herrensattel** m. Zaumzeug, **Blumenkrippe, Weinschrank, Waschkorb** etc. **20 stycznia 7, W. 2.**

Starke
Tomaten-pflanzen
m. Topfballen z. Auspflanzen in Gewächshäusern
Spargelpflanzen, Rhabarber, echt. u. wild. **Wein Stauden,** viele Sorten **Koniferen, Stiefmütterchen Nelken** u. ander. Pflanzenmaterial empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 2923

Größerer Posten 3003
Rohr
waggonweise oder in kl. Mengen abzugeben.
Gutsverwaltung Bartoszewice
(Płużnica Pom.).

Billig **7 neue Milchkannen** (Patentverschluß). **Wein. Rynek 6,** „Orianda“. 1232

Ziegenmilch
abzugeb. **Dworcowa 72**
1227

Besonders starkes
Herren-Fahrrad
zu verkaufen
Pomorska 67, m. 6.

Größere Mengen
Pflanz-Kartoffeln
von krebsfesten Sorten wie **„Parnassia“ „Richters Jubel“** und **„Ackersegen“** sowie **gelbe u. weiße Speisekartoffeln** gibt ab
Ed. Gerth, Gogolin,
2802 pow. Bydgoszcz.

2421
Obstbäume
Frucht- u. Beerensträucher
sowie sämtliche
Baumschulartikel.
Jul. Roß
Bydgoszcz
Grunwaldzka 20
Telefon 3048

Pensionen

Schüler find. **billige u. treusorgende**
Aufnahme
Zu erfragen **Gdańska** 102, Wohng. 10. 1184

Wohnungen

3-4-Zimm.-Wohn.
v. 1. 5. od. 1. 6. gesucht. Offerten unter **O 1028** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2-Zimmer-Wohng.
von pünktl. Zahler ges. Offerten unter **T 370** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden
m. kompl. Einricht., geeign. vor allem für Kolon.- u. Eisengesch., m. gr. Lagerräumen und schöner Wohn., prima Lage, zu vermieten. 3013
Dt. Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Łobżenica.

Pachtungen

Aelterer, erfahrener Schmied
mit mehreren schulpflichtig. Kindern, sucht ab 1. 4. 38 **Pacht- oder Gutsschmiede zu übernehmen.** Kreis Inowrocław u. Umgegend bevorzugt. Handwerkszeug vorhanden. **„Berufshilfe“, Bydgoszcz,** Gdańska 66 I. 2995

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Donnerstag,
d. 31. März, ab. 8 Uhr anläßlich des 70. Geburtstages von
Dietrich Eckart

Ein Kerl, der spekuliert

Komödie in 3 Aufzüg. v. Dietrich Eckart.
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung Donnerstag von 11—1 und ab. 7 Uhr an der Theaterkasse. 2983
Die Bühnenleitung.

Staats-Theater Danzig.
Generalintendant Hermann Merz.
Wochenspielplan vom 29. März bis 3. April 1938.

Dienstag, den 29. März, 19.30 Uhr:
Johann Strauß: **Eine Nacht in Venedig,** Operette in 3 Akten.
Mittwoch, den 30. März, 14.30 Uhr
Geschlossene Vorstellung.
Das Land des Lächelns, Operette.
19.30 Uhr:
Geschlossene Vorstellung.
Hans Schwarz: **Prinz von Preußen** Schauspiel.
Donnerstag, den 31. März, 19.30 Uhr
Hans Schwarz: **Prinz von Preußen** Schauspiel.
Freitag, den 1. April, 19.30 Uhr:
Brandon Thomas: **Charleys Tante,** Schwank.
Sonnabend, den 2. April, 19.30 Uhr:
Johann Strauß: **Eine Nacht in Venedig,** Operette in 3 Akten.
Sonntag, den 3. April, 15.00 Uhr:
Geschlossene Vorstellung.
William Shakespeare: **Was ihr wollt,** Lustspiel in 3 Akten.
19.30 Uhr
Johann Strauß: **Eine Nacht in Venedig,** Operette in 3 Akten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 73.

Bydgoszcz | Bromberg, Mittwoch, 30. März 1938.

Pommerellen.

29. März.

Achtung! Deutsche Eltern in Pommerellen!

Schuleinschreibungen 1938/39.

Das Kuratorium des Schulbezirks Pommerellen hat durch Verfügung vom 21. 3. 1938 Nr. I—6493/38 den Einschreibetermin für das Schuljahr 1938 für die öffentlichen und privaten Volksschulen für die Zeit vom 1. bis 6. April 1938 festgesetzt.

Deutsche Eltern, haltet Euch an den Termin und beachtet bei den An- und Ummeldungen die gesetzlichen Vorschriften!

Graudenz (Grudziądz).

× **Ein Adreßbuch** ist in Graudenz schon seit fast einem halben Jahrzehnt nicht mehr herausgegeben worden. Für eine Stadt mit fast 60 000 Einwohnern bedeutet das einen wahrhaft beschämenden Zustand. Nunmehr soll wieder einmal ein solches dringend notwendiges Auskunftsbuch erscheinen. Eine hiesige Firma beschäftigt sich mit den dazu gehörigen Arbeiten und hofft, das Buch schon in nächster Zeit, angeblich im Mai d. J., liefern zu können. Das letzte Adreßbuch trägt als Erscheinungsdatum die Jahreszahl — 1933. *

z **Der Graudenzer Ruderverein** hatte seine Mitglieder zur ersten gemeinsamen Ausfahrt dieses Jahres aufgefordert. Trotz des ungünstigen, kalten Wetters waren um 9 Uhr sämtliche Boote auf der Weichsel zu sehen. Daß diese erste Ausfahrt den Namen „Eierfahrt" zu Recht trägt, bewies die im Saal reichlich gedeckte Frühstückstafel. Gäste und Mitglieder, vor allem die von etwas stürmischer Fahrt gekommenen Ruderer und Ruderinnen, ließen es sich vortrefflich schmecken. In guter Kameradschaft, wie sie im Graudenzer Ruderverein stets gepflegt wird, blieb man dann noch einige Zeit im Bootshaus beisammen. *

× **Die Erhebung der Grundsteuer betreffend,** veröffentlicht das 2. Urząd Skarbowy in Graudenz folgendes: Den Grundsteuerpflichtigen, die nicht dem abgesonderten Zuschlag (d. h. der Progression laut Art. 7 des Dekrets des Präsidenten der Republik vom 4. 11. 36) unterliegen, und die daher auf dem Gebiet eines staatlichen Kreises Grundsteuer nicht mehr als 110 Złoty jährlich entrichten, wird mitgeteilt, daß ebenso wie im Vorjahr besondere Zahlungsaufforderungen für diese Steuer auch im laufenden Jahr nicht ausgeschickt werden. Die Höhe der veranschlagten Steuer können die Zahlungspflichtigen bei den Gemeindevorständen bzw. bei den Vorstehern der Gromaden, bei denen die betreffenden Listen ausgelegt sind, erfahren. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen das Berufungsrecht nur zu: 1. in bezug auf die erfolgte Heranziehung zur Besteuerung von steuerfreiem Boden (Art. 2 des Dekrets), 2. in bezug auf die etwa über den Katastersteuersatz hinaus erfolgte Besteuerung, 3. in bezug auf die Nichtzuerkennung von Erleichterungen gemäß Art. 8 des Dekrets (d. h. der Degression) oder auch in bezug auf die Gewährung dieser Erleichterung in unrichtigem Maße). Reklamationen gegen die Grundsteuerveranlagung für 1938 können bis Ende April 1938 beim 2. Urząd Skarbowy in Graudenz eingereicht werden. Die Grundsteuer ist bei der Kasse des Gemeindevorstandes oder zu Händen des von ihm beauftragten Einnehmers zu zahlen, und zwar die 1. Rate bis 30. 4., die 2. Rate bis 15. 11. 38. *

× **Auf einen fremden Fischerkahn** richteten sich vor einiger Zeit die begehrlichen Augen des ehemaligen Wachtmeisters Franciszek Turowski und des Michał Wierzelowski von hier. Und so eigneten sie sich das Fahrzeug an, das einem Joh. Müller, Oberbergstraße (Nadgórna) 21, gehört. Wegen dieses Diebstahls hatten die beiden es jetzt mit dem Burgrichter zu tun. Sie wurden zu je zwei Monaten Gefängnis, mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. *

× **Über Mißbräuche in der städtischen Abteilung für Gesundheitspflege** gingen in letzter Zeit in unserer Stadt Gerüchte um. Sie standen in Zusammenhang mit dem Rücktritt des bisherigen Stadtarztes Dr. Śmigielski und der Entlassung des Beamten der Sanitätskontrolle Małecki. Die Unzulässigkeiten sollen, so heißt es, in der Erhebung übermäßig hoher Verwaltungsgebühren von Interessenten bestanden haben. Wie nun Stadtpräsident Włodek auf eine Anfrage mitteilte, sind in der genannten städtischen Abteilung tatsächlich Mißbräuche zu verzeichnen gewesen. Geschädigt ist dadurch jedoch nicht die Stadtverwaltung, sondern die Allgemeinheit der Interessenten des in Rede stehenden städtischen Verwaltungszweiges. Bei einer genau durchgeführten Prüfung sind die Verfehlungen protokollarisch festgestellt worden. Eine Abschrift des Protokolls ist dem Wojewodschaftsamt in Thorn zugestellt worden.

Thorn (Toruń).

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 2,14 und Montag früh 2,13 Meter über Normal. Infolge plötzlichen erheblichen Temperatursturzes, der Montag früh sogar zu einem außerordentlich starken Schneefall führte, ist die Wassertemperatur um 2½ Grad auf 6½ Grad Celsius zurückgegangen. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Gdańsk" mit einem mit Soda und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Danzig, „Goplana" mit zwei leeren und zwei mit Kopra beladenen Kähnen sowie Schlepper „Lubecki" mit einem leeren und drei mit Getreide beladenen Kähnen aus Warschau, ferner je zwei mit Steinen beladene bzw. leere Kähne aus Bobrowniki. Schlepper „Gdańsk" fuhr mit einem leeren und drei mit Getreide beladenen Kähnen nach Danzig zurück. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig machten hierselbst fahrplanmäßig Aufenthalt die Personen- und Güter-Tourdampfer „Mars" und „Kazimierz Wielki" bzw. „Jagiełło", „Witeź" und „Stanisław", in entgegengesetzter Richtung „Sowiński" und „Krakus" bzw. „Eleonora" und „Saturn".

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 20. bis 26. März gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 31 eheliche Geburten (19 Knaben, darunter einmal Zwillinge, und 12 Mädchen), ferner 13 Sterbefälle (2 männliche und 11 weibliche Personen), darunter 3 Personen im Alter von über 60 Jahren und ein Kind im ersten Lebensjahr. In demselben Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. * *

t **Die Stadtverwaltung Thorn** hat eine unbeschränkte öffentliche Ausschreibung betr. Malerarbeiten erlassen und in den „Ogłoszenia Zarządu Miejskiego w Toruniu" Nr. 13 (Pos. 53) vom 26. März 1938 veröffentlicht. Die Offerten sind im Rathaus, Zimmer 44, abzugeben und am 4. April, 11 Uhr, erfolgt dort auf Zimmer 43 deren Öffnung. Offertformulare sowie nähere Einzelheiten sind bei der Bauabteilung der Stadtverwaltung im Rathaus, Zimer 40, erhältlich. * *

v **Neue Fahnen für die Thorner Regimenter.** Wie wir erfahren, erhalten alle in Thorn in Garnison liegenden Regimenter neue Fahnen, mit deren Ausführung eine hiesige Spezialfirma beauftragt ist. Die Einweihung und Überreichung der Fahnen erfolgt zu verschiedenen Zeitpunkten, voraussichtlich bei den Regimentsfesten. Die Mittel für die Beschaffung der neuen Fahnen stammen aus öffentlichen Sammlungen bzw. von den Wohlfahrtsorganisationen. Die Fahne für eines der Thorner Regimenter hat der Pommereller Wojewode Władysław Raczkiewicz gestiftet. * *

k **Jugendliche vor Gericht.** Die in Schönsee (Kowalewo) wohnhaften, erst 14 Jahre alten Henryk Sommer und Edmund Piątkowski hatten sich am Freitag vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Laut Anklage haben sie am 21. November des Vorjahres, früh um 5 Uhr, den 11jährigen Kurowiak überfallen und ihm eine Laterne sowie eine ihm von seinem Vater übergebene Postkarte entrissen, wobei sie ihn an Händen und Füßen festhielten. Die Beweisaufnahme ergab, daß Sommer die Laterne und ein jugendlicher Masiński die Postkarte an sich genommen haben, und daß Piątkowski nicht belastet wurde. Sommer ist nach dem Gutachten seiner Lehrer ein Taugenichts, er führt sich schlecht und lernt auch schlecht. Während der mitangeklagte P. freigesprochen wurde, wurde Sommer zur Unterbringung in einer Erziehungsanstalt für die Dauer von drei Jahren verurteilt.

‡ **Diebstahlschronik.** Von dem in der ul. Rabiańska (Araberstraße) abgestellten Auto des Mieczysław Szymański aus Gnesen stahl ein Unbekannter eine Plandecke im Werte von ungefähr 200 Złoty. — Der in der uls Mickiewicza (Mellienstraße) 34 wohnhafte Baumeister Janusz Rymkiewicz meldete der Polizei, daß ihm von der Siedlung in Thornisch-Papau (Papowo-Toruńskie) systematisch Bauholz gestohlen sei, dessen Wert noch nicht festgestellt ist. * *

v **Hohe Gefängnisstrafen für Einbrecher und Hehler.** Paweł Kumiński und Zygfryd Hoffmann, beide von hier, hatten sich wegen einer Reihe im Herbst vorigen Jahres verübter Einbruchsdiebstähle vor dem Burggericht zu verantworten. Gleichzeitig auf der Anklagebank Platz nehmen mußten Zofia Kumińska, Alojzy Frankiewicz, Bolesław Wiśniewski und Jan Popiel, denen Hehlerei zur Last gelegt wurde. Während Kumiński und Hoffmann die Einbrüche zugaben, stritten die Hehler jede Schuld ab und erklärten nicht gewußt zu haben, daß die Gegenstände aus Diebstählen herrührten. Nach Schließung der Beweisaufnahme erfolgte die Verkündung des Urteils, kraft dessen die Angeklagten wie folgt verurteilt wurden: Paweł Kumiński wegen Diebstahls und Hehlerei zu 95 Monaten Gefängnis und 265 Złoty Geldstrafe, Zygfryd Hoffmann zu 57 Monaten Gefängnis, Zofia Kumińska wegen Hehlerei zu 56 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub auf 4 Jahre, Pepliński zu 13 Monaten Gefängnis, Frankowski zu 3 Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub sowie Wiśniewski zu 4 Monaten Arrest. **

v **Das Bezirksgericht** in Thorn verhandelte gegen den staatlichen Waldaufseher Michał Banas, der beschuldigt wurde, den Tod eines Holzdiebes unabsichtlich herbeigeführt zu haben. Wie die Beweisaufnahme ergab, stieß der Angeklagte im November vorigen Jahres bei einem Reviergang auf zwei Personen, die damit beschäftigt waren, Holz aus dem Wald zu schleppen. Der Aufforderung des Waldhüters, das Holz im Wald zu belassen, wurde nicht nachgekommen. Die Personen fingen vielmehr einen Streit an, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf plötzlich ein Schuß fiel. Eine Kugel aus dem Karabiner des Waldhüters drang einem der Diebe, Antoni Łuczyński, in den Leib, welcher an den Folgen der erlittenen Verletzung verschied. — In der Verhandlung bekannte der Angeklagte sich nicht zur Schuld, indem er erklärte, daß der Schuß zufällig während des Handgemenges mit dem zweiten Dieb, einem gewissen Zając, gefallen sei. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. * *

≠ **Aus dem Landkreise Thorn,** 28. März. In Czernewice (Czernewitz) wurden dem Wiktor Modrzejewski aus dem verschlossenen Geflügelstall Hühner und andere Federtiere im Gesamtwert von ungefähr 120 Złoty entwendet. Der Täter wurde ausfindig gemacht und so kam M. wieder in den Besitz seiner Tiere. * *

≠ **Podgorz (Podgórz) bei Thorn,** 28. März. Der in der ul. Pułaskiego 54 wohnhafte Otto Schulz beklagt den durch Diebstahl erfolgten Verlust von einem Paar Hosen, einem Wecker und einer Taschenuhr. — Dem Bolesław Baranowski wurde ein Herrenfahrrad ohne Nummer und Marke im Werte von 60 Złoty gestohlen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Konitz (Chojnice)

rs **Neue Brotpreise.** Nach einer Verständigung mit der hiesigen Bäckerinnung und der Stadtverwaltung ist der Preis für Roggenbrot aus 55prozentigem Roggenmehl auf 32 Groschen, und für Schrotbrot aus 95prozentigem Mehl auf 27 Groschen festgesetzt worden. +

rs **Der Westverband wieder an der Arbeit.** Am Sonntag fand hier eine Straßensammlung des PZZ statt, deren Ertrag für die Kämpfer des Polentums im Ausland bestimmt sind, denen ein Erholungsaufenthalt in Polen ermöglicht werden soll. — Anschließend soll hier auch eine Werbewoche in der Zeit vom 30. März bis 6. April unter der Parole „Das Grenzgebiet der Panzer der Republik" stattfinden. +

rs **Eine Kontrolle über vorschriftsmäßige Firmenbezeichnung** findet laut einer Bekanntmachung der Stadtverwaltung demnächst statt. Es wurde festgestellt, daß viele Firmenschilder nicht den Anforderungen des Gewerberechts entsprechen. Aus dem Firmenschild muß unzweideutig hervorgehen, ob es sich um ein Produktions-, Handels-, oder ein Dienstunternehmen handelt. Der Name und Vorname des Inhabers muß ersichtlich und mit dem Wortlaut der Gewerbeanmeldung gleichlautend sein. Die Art des Betriebes bzw. der Produktion muß ersichtlich sein. +

rs **Selbstmord eines Beamten.** Nach einer bei der Vollstreckungsabteilung des Urząd Skarbowy durch die Finanzkammer (Izba Skarbowa) durchgeführten Revision wurde durch die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet und mehrere Beamte der Abteilung verhaftet. Als der Beamte Kufel, der gleichfalls in diese Sache verwickelt war, am Sonnabend vormittag heimkehrte, verübte er durch einen Herzschuß Selbstmord. Auf diese Kunde versuchte die Ehefrau Kufel ebenfalls Selbstmord durch Öffnen der Pulsadern zu begehen. Die schwer Verletzte wurde in das Borromäus-Krankenhaus überführt. Wegen der schwebenden Untersuchung können nähere Angaben über den Sachverhalt nicht gemacht werden. +

Dirschau (Tczew)

Dirschauer Schützengilde 574 Jahre!

Die ersten Anfänge der Dirschauer Schützengilde reichen in das Jahr 1364 zurück. Der erste größere Gönner dieser Gilde, die ihren eigentlichen Aufschwung mit der allgemeinen Verbreitung der damaligen Donnerbüchsen nahm, welche die Armbrust ablöste, war die Familie Eberhard Ferber, dessen Todestag laut Urkunden im Jahre 1529 gewesen war. Bei allen größeren städtischen Veranlassungen, Festen und Empfängen paradierte die Gilde, die damals auch zum Schutz und zur Verteidigung der Tore Dirschaus herangezogen wurde, an erster Stelle. So empfing sie im Jahre 1623 die Königliche Familie und im Jahre 1732 den einziehenden Bischof. Im Jahre 1702 war das erste genannte Schießhaus errichtet worden und das Jahr 1676 meldet voll Stolz den Besitz von 68 Schildern. Das erneuerte Schützenprivileg, im Silberkasten der Gilde aufbewahrt, geht auf das Jahr 1603 zurück. 28 Paragraphen regeln die Bedingungen und Satzungen der Gilde. Für die Güte der Paragraphen

sprach, daß erst im Jahre 1842 neue Statuten erforderlich waren. Die Errichtung eines größeren Schützenhauses und der Kauf eines Landgrundstücks, auf dem das vor dem Kriege fertiggestellte schmucke Schützenhaus heute steht, gab besonders dieser Gilde einen starken Auftrieb, der wohl auch trotz des schwachen Besuchs, den die diesjährige Jahresversammlung aufwies, bleiben wird. — Die diesjährige Neuwahl des Vorstandes ergab: Präses Switalski, Vizepräses Skocki. Für den zurückgetretenen Kommandanten Weisner trat Goc ein. Das Ehrengericht liegt in den Händen Dr. Rediger, Dr. Ozuch und Dals.

---

de **Nach einer Verordnung des Kreisstarosten dürfen die** Bäcker vom 26. März für ein 2 Kilo-Roggenbrot nur noch 65 Groschen nehmen. Ein 2 Kilo-Schlichtbrot kostet 56 Groschen. Die Semmel behält den alten Preis.

de **Raffinierter Raubüberfall!** In der Nacht zum Sonntag drangen vier Banditen in den Bauernhof der 60jährigen Witwe Johanna Pustkowski in Polski-Gronowo bei Mewe ein. Der 13 Morgen große Bauernhof der P., der etwas außerhalb des Dorfes liegt, war nur von der Witwe und einem 20jährigen Knecht bewohnt, so daß die Banditen, welche die Tür der Hofseite des Hauses erbrochen hatten, im Hause selbst keinen Widerstand antrafen. Die Witwe, die im Bett lag, wurde sofort gefesselt und mit Stöcken bedroht, falls sie nicht das versteckte Geld herausgeben würde. Die bedrohte Frau gab die Verstecke des Geldes an. Aus dem Ofen, Aschehaufen und Strohsack sammelten die Verbrecher das Geld zusammen. Die sofort nach der Meldung des Überfalls eingetroffene Kriminalabteilung unter Leitung von Kriminalkommissar Wisniewski konnte bereits nach einer großen Razzia die Spur der Täter entdecken.

de **Paßfälscherbande auf der Anklagebank!** Einen sensationellen Paßfälscherprozeß verhandelte am Sonnabend in Dirschau das Stargarder Kreisgericht. Vor dem Gerichtspräses Dr. Poblocki und dem Staatsanwalt Dietrich hatten sich die Juden und Paßfälscher Josne Niselbaum aus Opale-Lubelski, 25 Jahre alt, Jasek Nußbaum aus Warschau, 46 Jahre alt, und Haskiel Zinger aus Warschau, 24 Jahre alt, zu verantworten. Das vierte Mitglied dieser weitverzweigten Bande, die ihren Sitz in Danzig und Warschau hatte, namens Jossek Daniel Ohrentrey aus Opale, hatte sich telegraphisch entschuldigen lassen, mit der Begründung, schwer krank zu sein. Trotz dieser schweren Krankheit wurde der Jude bereits in Warschau quicklebendig verhaftet. Trotz der Ausreden der Angeklagten, die sich gegenseitig beschuldigten, stellte sich zum Schluß heraus, daß Niselbaum seiner Militärpflicht nicht genügen wollte und nach Spanien auszurücken bestrebt war. Niselbaum wandte sich daher an die Paßfälscher-GmbH und traf in der Warschauer Spelunke „Nalewski 3" mit Nußbaum und Zinger zusammen, die ihn nach Zahlung von 400 Zl. für einen Paß nach Danzig in die schwarze Paßfiliale des Hotels May sandten. Hier geriet er dem Boxer und englischen Staatsangehörigen Boruch alias „Waldschack" in die Hände, der ihn gegen eine weitere Zahlung mit einem norwegischen Paß versorgte und mit dem Omnibus nach Marienburg sandte, von wo die Reise weitergehen sollte. Die Urteilsverkündung wurde nach dieser Feststellung bis zur Vernehmung des verhafteten O. in Warschau vertagt.

de **Verhaftet** wurde eine Frau Sobot aus Liessau auf dem Dirschauer Markt. Sie hatte den erlaubten 100 Gramm-Tabak, den sie aus Liessau mitgebracht hatte auf dem Markt verkauft. Tabak darf in diesem Gewicht nur zum eigenen Gebrauch über die Grenze geführt werden.

---

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 27. März. Die hiesige Starostei gibt bekannt, daß sämtliche Besitzer mechanischer Fahrzeuge dieselben unverzüglich zu melden haben. Diese Anordnung betrifft ebenfalls Fahrzeuge, die bereits aus dem Verkehr gezogen worden sind. Formulare zur Anmeldung sind auf der Starostei, Zimmer Nr. 16, erhältlich.

‡ **Culmsee** (Chełmża), 28. März. Zum Schaden von Josef Rief, ul. Trakt 12, wurden zwei Schweine im Werte von 70 Złoty gestohlen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 27. März. Unter dem Vorsitz des Regierungskommissars Sokol fand eine Stadtverordnetensitzung statt. Es waren sämtliche Stadtverordneten erschienen. Auf der Tagesordnung standen zur Erledigung vierzehn Punkte. Nachdem über einige kleinere Punkte beraten war, wurde zur Beratung über den Haushaltsplan 1988/39 geschritten. In demselben schließen die Ausgaben mit einem Betrag von 9 589 747 Złoty, die Einnahmen mit 9 540 270 Złoty ab. Das Defizit wird durch außerordentliche Einnahmen gedeckt. Das außerordentliche Budget sieht in den Einnahmen 1 209 972 Złoty vor. Für die für dieses Jahr vorgesehenen Investierungen sind 8 614 183 Złoty erforderlich, im ganzen also 18 203 930 Złoty. Die Investierungskosten werden durch Anleihen und Zuschüsse nur teilweise gedeckt, so daß noch eine ungedeckte Summe von 5 122 220 Złoty verbleibt. In der Diskussion über den Haushaltsplan ergriffen mehrere Stadtverordnete das Wort. Das Mitglied Mistat schlug die Gründung einer selbständigen Kreditinstitution vor, welche im eigenen Wirkungskreis Wertpapiere emittieren könnte, um auf diese Weise den größten Teil der Anforderungen der Stadt zu decken über dieses Projekt entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, wobei Regierungskommissar Sokol erklärte, daß die Stadtverwaltung dabei sei, ein Projekt einer Kreditgesellschaft auszuarbeiten. Nach der Genehmigung des Haushalts- und des Investierungsplans wurde die Annahme von langfristigen Anleihen in Höhe von 400 000 Złoty beschlossen. Zum Schluß wurden von drei Stadtverordneten Interpellationen niedergelegt, welche die Gründung eines Sinfonieorchesters, einer städtischen Molkerei und den Bau einer Leichenhalle am Friedhof in Kielau betreffen.

c **Güntergost** (Witrogoszcz), 26. März. In einer Sitzung des Dorfrats fand die Amtseinführung des neugewählten Schulzen Bruski und Vizeschulzen Schulz durch den Wójt Schroeder statt. In der Einführungsrede betonte der Wójt, daß hier der einzige Vizeschulze, zur Minderheit gehörig, bestätigt sei, was besonders im Grenzstreifen zu beachten sei. Anschließend daran fand die Eingemeindung der Runowoer Enklaven, die mit der Abtrennung der Dorfgemeinden Runowo und Zabartowo und Zuteilung zum Kreis Zempelburg nötig geworden, einstimmigen Beschluß. Damit ist auch der Antrag gewisser Sonderinteressenten auf weitere Zuteilung der Dorfschaft Dreidorf zum Kreis Zempelburg negativ erledigt, wie dies vorauszusehen war. Da ab 1. April der gesamte Kreis Wirsitz zu Pommerellen gehört, spielt der Verlust des Bahnhofs Runowo an den Kreis Zempelburg für den großen Interessenkreis aus dem Kreise Wirsitz veterinärpolizeilich keine Rolle.

c **Güntergost** (Witrogoszcz), 26. März. Am Sonntag verabschiedete eine fast vollzählig erschienene Festgemeinde ihren nach Bromberg-Jägerhof verziehenden Pfarrer Kutzer in einer tiefbewegten Feier. Wie sehr die Gemeinde mit ihrem Seelsorger in den 7 Jahren seiner Amtstätigkeit verbunden war, wurde sowohl von dem Scheidenden als auch namens der verabschiedenden Gemeinde von dem Sprecher betont. Über einen Nachfolger ist bisher nichts bekannt.

sz **Gollub** (Golub), 27. März. Bei dem Besitzer Kalinowski in Golau (Podzamek Golubski) brach aus unbekannter Ursache ein Feuer aus. Die Feuerwehr konnte den Brand, der in der Futterküche ausgebrochen war, bald löschen. Am nächsten Morgen wurde die Feuerwehr wieder alarmiert, da es auf derselben Stelle nochmals zu brennen begann.

In der ul. Koscielna geriet ein etwa zweijähriges Kind unter ein Auto. Glücklicherweise erlitt es nur leichte Kopfverletzungen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 28. März. Vorgeschichtlicher Fund. Der Landwirt Krause im nahen Schmechau (Śmiechowo) stieß beim Pflügen seines Ackers mit dem Pflug an einen harten Gegenstand an. In der Meinung es sei ein Feldstein, holte er eine Hacke und einen Spaten herbei, um den Stein herauszuheben. Da er eine größer Steinplatte aufdeckte, rief er drei Einwohner herbei, mit deren Hilfe die Platte abgehoben wurde. Nun offenbarte sich ihren Blicken ein Grab, in welchem sich 5 Urnen mit Asche von Verstorbenen befanden. Drei Urnen gelang es unversehrt herauszuheben, die beiden anderen waren zerbrochen. Krause umfriedete die Fundstelle und benachrichtigte hiervon die hiesige Behörde.

h **Strasburg** (Brodnica), 27. März. Dem Landwirt Johann Chmara in Fichtenwalde (Choino) wurden nachts vier hochtragende Kühe aus dem Stall gestohlen. Einer der Diebe wurde festgenommen. Der Geschädigte erhielt seine Kühe zurück.

Göring sprach in Wien.

Brot und Arbeit für Hunderttausende in Oesterreich.

Am Sonnabend abend hielt Ministerpräsident, Generalfeldmarschall Hermann Göring in Wien seine erste Rede im Wahlkampf. Einleitend richtete er scharfe Angriffe gegen Schuschnigg, mit dem sich noch die Gerichte befassen würden. Schuschnigg habe es nicht einmal fertig gebracht, für seine Überzeugung zu sterben. Die deutschen Truppen seien in Österreich nicht als Eroberer, sondern als Befreier einmarschiert. Die Vaterländische Front sei in sieben Minuten von der Bildfläche verschwunden. Das beweise, welch ein großer Bluff die ganze Angelegenheit gewesen sei. Der Ministerpräsident gab sodann 17 Punkte des Wirtschaftsprogramms für Österreich bekannt, die folgendes besagen:

1. **Ihr kennt alle das große Entgegenkommen, durch das das Reich Euch geholfen hat,** die schwere Umstellung nicht allein zu tragen, sondern mit auf die Schultern des Reiches zu nehmen. Es handelt sich um den **Umrechnungskurs des Schillings in jener Höhe, die es ermöglicht, mit der Reichsmark zu arbeiten und zu wirtschaften.**

2. Sofortige Auszahlung jener 60 Millionen Clearingspitze, die bisher die österreichische Wirtschaft so gebremst hat, und die nunmehr in voller Höhe und unverzüglich an die Fabrikanten für ihre Lieferungen ausgezahlt werden und ihnen die Möglichkeit geben soll, dieses Kapital bereits wieder in Arbeit umzusetzen.

3. Die **Aufhebung der Zölle,** die am heutigen Tage erfolgt. (Stürmischer langanhaltender Beifall.) Dadurch wird es der österreichischen Wirtschaft möglich, mit ihren Waren an die deutschen Handlungen und an reichsdeutsche Käufer unverzüglich und ohne weitere Verzollung heranzutreten.

4. Weitere Maßnahmen, die ich gestern auf der Dampferfahrt von Linz aus mit den österreichischen Wirtschaftsführern und Wirtschaftsstellen besprochen und deren unverzügliche Inangriffnahme ich angeordnet habe:

Die **unmittelbare Aufrüstung,** Bau von Kasernen und Flugplätzen, Bau von Flugzeugen und Flugzeugfabriken, die Wiener-Neustädter Flugzeugfabrik wird sofort in Betrieb genommen.

Der ganze **Aufbau der Rüstungsindustrie** für jene Rüstungszweige, die wir für die österreichische Aufrüstung benötigen, allein ein wichtiges Programm, das die sofortige Einstellung von weiteren 1000 Arbeitern schon am Beginn der nächsten Woche zur Folge hat. (Unbeschreibliche Beifallskundgebungen und Sieg-Heil-Rufe.)

5. Die **mittelbare Aufrüstung.** Das bedeutet, die Erschließung sämtlicher Produktionsreserven auf vielen Gebieten und Erstellung neuer Produktionswerkstätten.

6. Entscheidende Bedeutung bekommt die Wasserkraft in Österreich, die **Energiewirtschaft.** (Erneuter Jubel.) Ich habe befohlen, daß sofort und unverzüglich an die Errichtung eines gewaltigen Kraftwerks in den Hohen Tauern und eines Kraftwerks, das bereits bei Grein an der Donau projektiert wurde, sowie verschiedener kleinerer Einzelprojekte herangegangen wird. Im Zusammenhang damit erfolgt die Donauregulierung.

7. Ebenfalls von großer Bedeutung ist die **Hebung der österreichischen Bodenschätze.** Auch hier Sofortmaßnahmen, sofort weiterer Ausbau und Steigerung der Produktion der Alpinen Montanwerke bis zum doppelten Ausmaß und sofortige Einstellung von weiteren 500 Arbeitern und später von weiteren 1000 Arbeitern. (Ein wahrer Beifallsorkan braust durch die Halle.)

Die sofortige Untersuchung der Möglichkeit der **Erschließung weiterer Erzvorkommen** durch die Reichswerke Hermann Göring. Die großen Hüttenwerke, die bisher in Franken geplant waren, werden nunmehr in Linz errichtet werden und das modernste Werk darstellen, das bisher gebaut wurde. (Neuer Beifallssturm.)

Das bedeutet wiederum für viele Tausende von Arbeitern für den Bau und nachher für viele weitere Tausende von Arbeitern Arbeit in diesem Werk. Die Planung dieses Werkes muß bis Ende April bereits vollzogen sein und Anfang Mai muß zu bauen begonnen werden.

Ferner: **Erweiterung der bisherigen Kupfervorkommen in Tirol und Kärnten** sowie der sonstigen Vorkommen an **Blei, Magnesit, Mangan** usw. im äußersten Ausmaß bei systematischer Steigerung. Darüber hinaus weitere Erforschung des österreichischen Bodens und Untersuchung, wie weit die Bodenschätze abbaufähig sind.

8. **Der Erdöl-Aufbau.** Die Erdölgewinnung im Wiener Becken ist zu steigern. Bohrtürme sind aus dem Reich heranzuführen, um eine Neubohrung und gewiß auch hier Arbeit zu schaffen.

9. **Aufbau der chemischen Industrie.** Auf Grund der hiesigen Kohle, die ein großes Schwel-Vermögen hat, und dadurch eine beträchtliche Verflüchtigung der Kohle zu Benzin und Leichtöl gewährleistet.

10. Der Bau einer **Zellstoff-Fabrik** ist sofort in Angriff zu nehmen.

11. Die **bessere Ausnutzung des Holzes** durch eine bessere Organisation, durch eine gewissenhafte Abholzung in den Alpen sowie durch die Anlage neuer Pflanzungen.

12. Unverzüglich hat die **Planung der Reichsautobahnen** begonnen und der Bau wird in den nächsten Wochen in Angriff genommen, nämlich **von der Reichsautobahn aus bei Salzburg auf der Strecke München—Salzburg und Salzburg—Linz—Wien mit einer weiteren Bahn von Passau nach Linz. Darüber hinaus eine Autobahn Wien—Graz—Salzburg. Sofort werden in Angriff genommen 1100 Kilometer Autobahnen.** (Stürmischer Jubel.) **Daneben aber wird das gesamte sonstige Straßennetz einer Neuregelung unterzogen.**

13. **Unverzüglich erstellt werden zwei neue Donaubrücken,** eine große **Donaubrücke bei Linz,** der Stand der zweiten Brücke steht noch nicht fest, darüber hinaus sind noch zwei weitere Donaubrücken projektiert.

14. **Neubau von Eisenbahnlinien,** Ausbau bisheriger Schmalspurbahnen zu Vollspurbahnen.

15. Wenn die Arbeiten, die ich jetzt nenne, auch nicht immer in Österreich liegen, so kommen sie wirtschaftlich doch Österreich zugute, nämlich **der beschleunigte Bau des Rhein—Main—Donau-Kanals.**

16. Die **Planung und Durchführung eines Donau-Großhafens in Wien.** (Neuer starker Jubel.)

17. Auf **landwirtschaftlichem Gebiet** u. a. eine entscheidende und durchgreifende Wildbachregulierung, die Gewinnung von Neuland die Durchführung von Dränagearbeiten, eine Ausgestaltung und Förderung der Almwirtschaft usw. Vor allem aber die Einführung des verbilligten Kunstdüngers für die gesamte Landwirtschaft, Kredite für den Ausbau der Höfe, Scheunen, Keller und Silos, Neuregelung und Verbesserung des gesamten landwirtschaftlichen Kreditwesens, Hebung des Bauernstandes wie im Reich, ausgehend von der Erkenntnis, daß der Bauernstand der Urstand der Nation ist.

Wenn wir so jetzt den Bauern wieder eine neue Zukunft schaffen, so möchte ich bei dieser Gelegenheit den Bauer auch an seine Pflichten erinnern, daß er nunmehr auch so schafft und arbeitet, daß die Scheunen gefüllt werden, und daß das Brot der Nation sichergestellt wird. (Lebhafter Beifall.)

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Hermann Göring auf die jüdische Vorherrschaft im österreichischen Handel hin und erklärte, in vier Jahren müsse Wien seinen bisherigen jüdischen Charakter verlieren. Die Juden seien nicht beliebt in diesem Lande und sollten es daher verlassen. Dies werde auf Grund des deutschen Rechts vor sich gehen, aber ohne Gewalt und Haß. Zu den Verhaftungen in Österreich betonte Göring, daß kein Revolutionstribunal eingeführt werden soll, obwohl die ehemalige Österreichische Regierung die Todesstrafe verdient habe.

Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident, daß die Ideale des Legitimismus und der Habsburger erledigt seien. Der geringste Betätigungsversuch dieser Kreise würde als Hochverrat angesehen werden, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um einen Arbeiter oder um einen Erzherzog handle.

Der Generalfeldmarschall schloß mit dem Appell, mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen im Hinblick auf das gewaltige Werk, das Adolf Hitler verwirklicht habe.

Aufhebung der Polnischen Gesandtschaft in Wien.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur erfährt, sind die Funktionen der Polnischen Gesandtschaft in Österreich auf die Polnische Botschaft in Berlin übergegangen. Der Polnische Gesandte in Wien Jan Gawroński wurde in die Zentrale abberufen.

Unverstand in USA.

Auf einer Veranstaltung der deutsch-amerikanischen Handelskammer in Newyork sprach der Deutsche Botschafter Dieckhoff vor 400 Deutschen und Amerikanern kurz über die europäische Lage. Unter deutlicher Anspielung auf die Hetze der jüdisch beeinflußten USA-Presse gab der Botschafter seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß irgendwo in der Welt Unruhe und Besorgnis herrschen sollte, nur weil eine künstliche und unnatürliche Schranke zwischen Österreich und Deutschland beseitigt wurde. **Warum sollte sich die Welt ängstigen, wenn Vertragsbestimmungen verschwinden, die nur erfunden wurden, um Spannungen und Reibungen in Europa hervorzurufen? Warum sollte es einen Konflikt oder Krieg geben, nur weil eine alte, offene Wunde geschlossen wurde?**

Zum Beweis für die einseitige Stimmungsmache der amerikanischen Presse wies Botschafter Dieckhoff auf die zahlreichen Äußerungen der Zustimmung und die vielen Glückwünsche von privater Seite hin, die er als amtlicher Vertreter Deutschlands während der letzten Tage aus allen Teilen Amerikas erhalten habe.

Juden überfallen deutsche Kundgebung in Amerika

Ein aus Juden und Kommunisten zusammengesetzter Pöbelhaufen stürmte in Philadelphia das Versammlungslokal des amerikadeutschen Bundes, der sich versammelt hatte, um den Anschluß Österreichs zu feiern. Das Gesindel brach in den Versammlungsraum ein und provozierte dort eine wüste Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei verhaftete nicht etwa die Eindringlinge, sondern schloß zunächst die Versammlung. Erst nach geraumer Zeit wurde das Versammlungsverbot aufgehoben, so daß die Feier mit großer Verspätung doch noch abgehalten werden konnte.

Ministerpräsident Hodza:

„Wir können die Frage der Sudetendeutschen lösen!“

Ein optimistisches Interview mit Jules Sauerwein.

Der „Paris Soir“ veröffentlicht eine Unterredung seines außenpolitischen Schriftleiters **Jules Sauerwein** mit dem **tschechischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza.** Der französische Journalist bemerkt, daß der Ministerpräsident der Tschechoslowakei wahrscheinlich der Mann sei, der heute in der Welt die schwerste Verantwortung trage. Die Worte, die er aus dem Mund des Vorsitzenden der Tschechoslowakischen Regierung vernommen habe, seien das Ergebnis langer Erwägungen und eines objektiven Studiums, die es dem tschechischen Ministerpräsidenten, der die Gabe besitze, Vertrauen zu erwecken, ermöglicht hätten, sich über die Leidenschaften der Stunde zu erheben.

Vor zwei Jahren, so habe Dr. Hodza erklärt, habe die Krise ihren Anfang genommen, die heute ihren Höhepunkt erreiche. (Das stimmt nicht! Die Krise von der Dr. Hodza spricht, hat vor 19 Jahren in St. Germain ihren Anfang genommen, als die deutschen Randgebiete der Tschechoslowakei entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker ohne Volksabstimmung unter die Herrschaft der Tschechen gebracht wurden. D. R.)

„Unsere Ruhe“, so fuhr der Ministerpräsident fort, „hat ihre Quelle in dem ruhigen Gewissen und in dem Wunsch, die Probleme zu lösen, die uns die Verfassung unseres eigenen Staates auferlegt.

Wir bemühen uns, einen modus vivendi zu finden,

der viel besser wäre, als die Schwierigkeiten einer dauernden Krise. **Wir wollen und wir können nach meiner Ansicht die Frage der Sudetendeutschen lösen.** Das verbürgt mir unser aufrichtiges Bestreben, das wir seit dem Jahre 1918 entfaltet haben. (Das wäre eine schlechte Bürgschaft! D. R.) Unsere Vorarbeiten waren natürlich langwierig, weil die entsprechenden Maßnahmen in der Praxis sehr komplizierter Art sind. Wir haben allen Minderheiten das Recht auf den Verhältnisanteil im Bereich der öffentlichen Verwaltung gegeben. Unsere Gesetzgebung bietet uns die breiteste Grundlage für diese Proportionalität. Wir werden jetzt einen Erlaß wegen der Ernennung von Deutschen auf Stellen in der Staatsverwaltung herausgeben, weil wir bereits genügend Erfahrung mit der Beteiligung der Minderheiten in der Gemeinde-, Bezirks- und Landesverwaltung haben. Wir haben dies am 18. Februar des Vorjahres versprochen. Dr. Hodza sprach dann über alles, was der Tschechoslowakische Staat in kultureller Hinsicht der deutschen Minderheit gewährte und wies darauf hin, daß die Deutschen bereits heute an der Verwaltung ihrer kulturellen Angelegenheiten teilnehmen.

Im Rahmen der demokratischen und liberalen Verfassung der Tschechoslowakei könnten nach Dr. Hodza alle gesetzlichen deutschen Forderungen sichergestellt werden.

Schließlich würden alle Maßnahmen hinsichtlich der Minderheiten in kultureller und sprachlicher Hinsicht und auf dem Gebiet der Schule kodifiziert werden. Dadurch würden die Verpflichtungen eingelöst, welche die Tschechoslowakei im Jahre 1919 im Vertrag von St. Germain übernommen habe. (Also nach 19 Jahren! D. R.)

Jules Sauerwein bemerkt hierzu, in dieser Darlegung Dr. Hodzas sei nichts Unwirkliches. Handle es sich nun, um Maßnahmen, die bereits getroffen oder die vorbereitet würden.

Auf eine Frage des französischen Journalisten wies der Ministerpräsident darauf hin, was er am 16. Dezember des Vorjahres in Gegenwart des französischen Außenministers Delbos über die geographische Lage der Tschechoslowakei gesagt habe. Das oberste Ziel der Mission der Tschechoslowakischen Republik sei die Vorbereitung und Organisierung des Friedens zwischen den Rassen und Völkern in diesem europäischen Gebiet.

„Wir wollen eine Entspannung, wir wollen eine neue psychologische Atmosphäre schaffen und das Vertrauen wieder beleben.

In dieser beruhigten Atmosphäre wird es möglich sein, über eine Zusammenarbeit im Bereich der europäischen Politik zu sprechen. **Die Entwicklung des deutschen Nationalsozialismus**, so erklärt Dr. Hodza weiter, **der vor 130 Jahren nach der Schlacht bei Jena geboren wurde, sei ein europäisches Faktum erster Ordnung, ein grundlegender Faktor in der Entwicklung des Kontinents. Wer diese Tatsache nicht begreifen und ihren wahren Wert nicht einschätzen könne, werde niemals zu einer praktischen und dauernden Lösung der Gegenwartsprobleme gelangen.**

Abschließend erklärte Dr. Hodza: „Es handelt sich nicht nur darum, einem Krieg, sondern auch

der endgültigen Katastrophe Europas auszuweichen.

Es handelt sich um die Erhaltung der Integrität eines Landes, das seine Mission in Mitteleuropa erfüllen muß, das die konkurrierenden Nationalismen und Ideologien aussöhnen muß. Beweisen wir, daß wir ein reifes und kluges Volk sind, zeigen wir, daß wir auf der Höhe unserer Verantwortung stehen, und die Welt wird gezwungen sein, dies anzuerkennen“

Diesem Schlußwort fügte der französische Journalist den Satz hinzu: Und ich denke an das englische Sprichwort: Wo der „rechte Mann ist, findet sich auch ein Weg“. (Die Frage ist nur: wo ist der rechte Mann?).

Das Ende des deutschen Aktivismus in der Tschechoslowakei.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen.)

Ebenso wie der Begriff „Reaktion“, chemisch und politisch gesehen, ein Wort von verschiedener Bedeutung sein kann, hat auch der Begriff „Aktivismus“ ein doppeltes Gesicht. Die aktivste Gruppe unter den Sudetendeutschen ist zweifellos die Sudetendeutsche Partei, die unter der Führung Konrad Henleins die erdrückende Mehrheit der Deutschen in Böhmen, Mähren und in den Karpaten umfaßt. Als „Aktivisten“ bezeichnete man bisher aber die vier Splitterparteien der sudetendeutschen Minderheit, die sich aktiv an der Regierung beteiligten und für das Kabinett drei Minister stellten: die Christlichsozialen mit dem Kultusminister Zajicek, den Bund der Landwirte mit Minister für Öffentliche Arbeiten Dr. Spina und die Sozialdemokraten mit dem Gesundheitsminister Dr. Czech. Als vierte „aktivistische“ Partei galt die kleine demokratische **Gewerbe-Partei, die weder über einen Abgeordneten** im Parlament noch über einen Minister im Kabinett verfügte.

Der Sturm, der seit dem 11. März über Österreich hinwegbrauste, hat in der vergangenen Woche den deutschen Aktivismus in der Tschechoslowakei entscheidend niedergebrochen.

Alle drei Minister sind aus der Regierung ausgeschieden!

Der Bund der Landwirte hat sich als politische Partei aufgelöst, und ist in die Henlein-Bewegung übergegangen, ebenso die kleine Gewerbe-Partei. Die Christlichsozialen wollen zwar als Partei weiterbestehen, haben aber ihren Minister zurückgezogen und sich bereit erklärt, in engster Verbindung mit der Sudetendeutschen Partei zu arbeiten. Das wird mehr und mehr auch nur auf dem Wege einer völligen Verschmelzung möglich sein.

Allein auf weiter Flur bleiben die deutschen Sozialdemokraten.

Aber auch sie haben ihre Krise erlebt. Ihre Jugend hat am Sonnabend auf einem entscheidenden Parteitag unter Führung des Abgeordneten Wenzel Jaksch den bisherigen Vorstand im Namen des „Volkssozialismus“ abgesetzt und damit den Minister Dr. Czech zum Rücktritt gezwungen. In seiner programmatischen Rede hat der neue Parteivorsitzende Jaksch festgestellt, daß die Integrität der Tschechoslowakei (nach der Rede Chamberlains) Garantien von solchem Ausmaß gefunden habe, wie sie derzeit kein anderer Staat verbuchen könne. Die Staatsgrenze würde bleiben. Die Grenzpfähle könnten nur um den Preis eines neuen Weltkrieges ausgerissen werden. Als zweite Realität stellte er die demokratische Verfassung der Tschechoslowakischen Republik hin, die gleichfalls bleiben werde. Aber auch Wenzel Jaksch, der sich bekanntlich in England bemüht hat, die Aufklärungsarbeit Konrad Henleins durch eigene Vorträge im „aktivistischen“ Sinne zu paralysieren, hat sich in folgender Wendung seiner Rede **von dem bisher verfolgten „Aktivismus“ gelöst:**

„Es ist möglich“, sagte er, „daß von der Regierung aus Verhandlungen mit der Sudetendeutschen Partei (SDP) eingeleitet werden. Eines kann schon heute gesagt werden, **daß wir bei Verhandlungen** über eine Gesamtregelung der sudetendeutschen Frage im Rahmen der Staatssouveränität und seiner demokratischen Verfassung **nicht auf den tschechischen Bänken sitzen werden.“**

Mit anderen Worten: die neue Führung der deutschen Sozialdemokraten in der Tschechoslowakei will neben Konrad Henlein auf der deutschen Bank Platz nehmen. Dafür wird die siegreiche Sudetendeutsche Bewegung ihre Bedingungen stellen. Wenn es aber zu Neuwahlen kommen sollte, wie sie von Konrad Henlein, vermutlich als Vorbedingung für alle Ausgleichsverhandlungen mit der Prager Regierung, gefordert werden, dann wird es wohl kaum mehr einen sozialdemokratischen Abgeordneten auf deutscher Seite geben, der auf der deutschen Bank Platz nehmen könnte. So entscheidend **wurde der „Aktivismus“ geschlagen!**

Zusammenschluß aller Polen in der Tschechoslowakei.

Autonomie gefordert!

In Tschechisch-Teschen haben sich, wie die polnische Presse berichtet, am Sonntag **sämtliche polnischen Organisationen in der Tschechoslowakei** zu einer **geschlossenen Front,** zu einem **„Verband der Polen in der Tschechoslowakei“** zusammengeschlossen. Es wurde ein Organisationskomitee ins Leben gerufen, das sich aus Mitgliedern der bisherigen Vorstände des „Verbandes der schlesischen Katholiken“ und der „Polnischen Volkspartei“ zusammensetzt.

In einem Kommentar zu diesem Beschluß betont der **„Dziennik Polski“**, das Organ der polnischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei, daß die Bildung eines „Verbandes der Polen in der Tschechoslowakei“ ein Beweis für die politische Reife der Vertreter aller Gruppen der polnischen Volksgemeinschaft sei. Die neue Organisation, die in ihren Reihen alle Polen erfasse, nicht allein diejenigen, die einer polnischen Organisation angehören und ihre Kinder in die polnischen Schulen schicken, sondern auch die ganze, der Sprache und Abstammung nach polnische Bevölkerung, die durch bekannte Mittel vorübergehend zu einem fremden Lager hinübergezogen wurden, nehme den Kampf auf, um alles das zu erlangen, was der polnischen Bevölkerung bis jetzt genommen worden sei. Solange das tschechische **Volk die Rechte der Polen auf ihre volle und freie Entwicklung auf dem ethnisch polnischen Gebiet nicht anerkennt, könne niemand verlangen, daß die Polen die Hand zur Verständigung reichen.**

Weiter fordert der „Dziennik Polski“ die **vollkommene Gleichberechtigung mit den Tschechen** in der Republik, ferner, **daß die tschechischen Schulen in den sprachlich polnischen Gemeinden verschwinden,** daß in der Staats- und Selbstverwaltung, bei der Eisenbahn und der Forstverwaltung, in den öffentlichen und privaten Unternehmungen, im Wirtschaftsleben und auf allen anderen Gebieten die Beschäftigung von Polen nicht eine Ausnahme, sondern eine Regel sei.

Zum Schluß stellt der „Dziennik Polski“ fest: „Wir sind keine Gegner einer Verständigung, stellen aber als Bedingung, daß man uns als gleichberechtigten Partner anerkennt. Wir wollen ein gleichberechtigter Wirt auf den Gebieten sein, die nicht auf dem Papier, sondern in der Tat urpolnisch sind. Bis jetzt wurde unser ganzer nationaler Kampf unter der Losung der Erlangung von Rechten geführt, die uns die Verfassung und die tschechische Gesetzgebung auf dem Papier garantiert, die aber niemals ins Leben getreten sind. Heute geht die polnische Bevölkerung weiter: **Wir fordern, daß man das uns zugefügte Unrecht wieder gutmacht, daß gewisse tschechische Kreise auf die gegen die Polen gerichtete Aktion verzichten, die sie als eine nationale Mission ansehen.** (Also auf solche Gebilde, die dem Polnischen Westmarkenverein analog sind.) Solange die polnische Bevölkerung nicht das Bewußtsein haben wird, daß sie Wirt in diesem Lande ist, **kann von einer tschechisch-polnischen Annäherung nicht die Rede sein.** Wir werden uns niemals damit einverstanden erklären, daß der polnischen Bevölkerung nicht das gewährt wird, was andere Nationalitäten in der Republik bereits besitzen. Da alle Nationalitäten die Autonomie fordern, fordern auch wir eine Autonomie auf den ethnographisch polnischen Gebieten. —

Das Studium dieses Berichts hat uns bewegt. Wir dachten im Hinblick auf die polnische Volksgesamtheit, die solche Forderungen ihrer Brüder in der Tschechoslowakei mit warmem Herzen unterstützt, an die beiden deutschen Sprichwörter, deren mahnende Weisheit übrigens in der Sprucüberlieferung aller Völker enthalten ist:

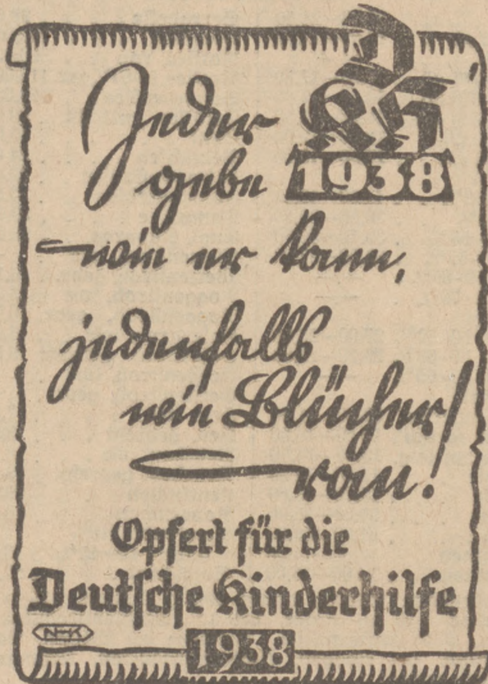
„Was dem einen recht ist (nämlich den Polen in der Tschechoslowakei) ist dem anderen billig“ (nämlich den Deutschen in Polen!

und

„Was Du nicht willst, das man Dir tu,
Das füg' auch keinem anderen zu!“

Wir wünschen den Polen in der Tschechoslowakei **viel** Verständnis für ihre selbstverständlichen Forderungen **nach** Gleichberechtigung bei dem Volk, das in ihrem Lande die Macht hat.

Wir wünschen dieses Glück ihnen und — uns!



Prag leitet die bolschewistische Offensive.

In der polnischen Presse wird die staatsschädigende Rolle der Tschechoslowakei als Zentrale der Komintern für die Wühlereien in Polen erneut aufgezeigt. Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** erinnert daran, daß die Komintern bis zur nationalsozialistischen Revolution in Deutschland ihre Tätigkeit in Mittel- und Westeuropa durch Vermittlung des sogenannten westeuropäischen Bureaus, das in Berlin seinen Sitz hatte, entwickelte. Nach dieser Revolution wurde das Bureau aufgelöst und nach einer zweijährigen Wanderung setzte es sich im Jahre 1935 in Prag fest, von wo aus versucht wird, die rote Pest in Polen, Österreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien und Süddeutschland auszubreiten. Dieses Bureau wurde unmittelbar dem Sekretariat der Komintern in Moskau untergeordnet. Zum Leiter des mitteleuropäischen Bureaus wurde der Generalsekretär der tschechischen Kommunistischen Partei, Sejmabgeordneter Klemens Gottwald ernannt, der auch dem Politischen Sekretariat der Komintern zusammen mit Dimitrow, Manuilski, Ercole, Florin angehört, so daß er in ständiger Verbindung mit Moskau steht. Auf diese Weise wurde

die Tschechoslowakei für die Komintern das Ausfalltor nach Polen

und anderen Staaten, und die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei ist Leiterin der illegalen Kommunistischen Parteien in den anderen Ländern Mitteleuropas u. a. auch in Polen geworden. Die Kommunistische Partei in der Tschechoslowakei besitzt besondere Referate für jeden dieser Staaten und außerdem ein Referat für jüdische Fragen.

Daß die Tschechoslowakei gewissermaßen eine Festung für den Kommunismus ist, zeigt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ auf Grund folgender Tatsachen auf:

Die in Polen illegale Kommunistische Partei Polens hat in der Tschechoslowakei Hilfe und einen so sicheren Unterschlupf gefunden, daß man in Prag ein Politisches Bureau dieser Partei eingerichtet hat, und ihr offizielles Organ der „Nowy Przegląd“ wurde längere Zeit auf dem Gebiet der Tschechoslowakei gedruckt und von dort nach Polen geschmuggelt. In Prag und in anderne tschechischen Ortschaften halten sich zahlreiche polnische Kommunisten auf. Sie gelangen dorthin vorwiegend mit Hilfe von falschen Dokumenten, die ihnen von der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei geliefert werden. Diese besitzt längs der polnischen Grenze eine große Zahl von Filialen, an deren Spitze hohe Parteiwürdenträger, oft kommunistische Abgeordnete zum tschechischen Parlament stehen. Diese Filialen haben die Aufgabe, Umstürzler und kommunistisches Material nach Polen zu schaffen. Außerdem veranstaltet die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei

Kurse für kommunistische Instrukteure, die dann nach Polen geschickt werden.

Eine wichtige Rolle bei der Rekrutierung und Organisation von kommunistischen Flüchtlingen aus Polen und anderen Ländern spielt die Institution „Solidarita“, die eine getarnte „Rote Hilfe“ ist. Diese Organisation besorgt ausländischen Kommunisten Dokumente, Aufenthaltsgenehmigungen usw.

Das Krakauer Blatt fügt hinzu, es sei selbstverständlich, daß die Kommunisten und ihre Zentrale in Prag sich alle inneren Schwierigkeiten Polens zunutze machten, was besonders während des Bauernstreiks in die Erscheinung getreten sei, als die Agenten der Komintern versucht hätten, Einfluß auf die Ereignisse zu erlangen und Ausschreitungen zu provozieren. In Orłowo, wo sich die kommunistischen Kuriere träfen, gebe es eine Druckerei, die lediglich kommunistische Hetzschriften für die Ausfuhr nach Polen herstelle.

Im Zusammenhang mit diesen Enthüllungen richtet die polnische Presse an die Regierung den Appell, der tschechischen Grenze die größtmöglichste Aufmerksamkeit zu widmen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Oeffentliche Investitionen für den Wohnungsbau in Polen.

Finanzierungsprogramm für das Jahr 1938.

Dr. Cr. Die Frage der Beschaffung des nötigen Wohnraums war bereits im Kriege und noch mehr in der ersten Nachkriegszeit in Polen akut. Die Wohnungskrise erreichte unmittelbar nach dem Kriege ihren Höhepunkt. Die Bevölkerungsstatistik des Jahres 1921 ergab einen Mangel von nicht weniger als 271 000 Wohngelassen (die Norm, die dieser Zählung zugrunde gelegt wurde, war: 2,4 Einwohner je Wohngelaß). Das völlige Darniederliegen jeglicher Wohnbautätigkeit hielt fast bis zum Jahre 1930/31 an.

Der Hauptgrund für diese schlechte Lage der Wohnverhältnisse wird in dem zunächst fast völlig passiven Verhalten der maßgebenden Regierungsinstanzen erblickt. Nicht nur akuter Mangel und Verteuerung der Wohnungen, sondern in jeder Beziehung ungesunde und asoziale Wohnverhältnisse waren die Folgen dieser stiefmütterlichen Behandlung der Wohnfrage durch den Staat. Erst mit dem Einsetzen der Krise erkannte man die Verfehltheit dieser wenig aktiven Wohnbaupolitik. Die schädlichen Rückwirkungen auf andere Gewerbezweige und auf die allgemeinen Arbeitsverhältnisse waren nicht ausgeblieben. Vor allem wurden die dem Baugewerbe verwandten Berufszweige stark in Mitleidenschaft gezogen. Es kam hinzu, daß Polen die Zeit der Inflation, in der seine westeuropäischen Nachbarn nach jeder Möglichkeit Auslandkapitalien für Wohnbauzwecke heranholten, hatte unausgenutzt vorübergehen lassen. Auch wurde nicht früh genug erkannt, daß der Zustrom der Bevölkerung zu den größeren Städten infolge der Kriegsverwüstungen, der Zuwanderung aus Sowjetrußland und der sich entwickelnden Industrialisierung zu einer dauernden Vermehrung der Einwohnerzahl der größeren Städte Polens führen mußte, und keineswegs einen nur vorübergehenden Wohnungsmangel auslöste. Die private Wohnungsbautätigket, die sich vor dem Kriege in der Erwartung einer guten Rente vollzog, wurde nach dem Kriege ferner keineswegs ermutigt, vielmehr durch die Gesetzgebung der Nachkriegszeit, die auf Beseitigung jeglicher Bauspekulation hinzielte, und den Mieterschutz in den Vordergrund stellte, bewußt ausgeschaltet. Die kurzfristige Anlage von Kapitalien gegen hohe Zinsen sicherte den Kapitalisten eine höhere Rente, als die langfristige Investierung in Neubauten.

Als die Erkenntnis der maßgebenden Regierungsinstanzen reifte, daß ein größeres öffentliches Interesse für den Wohnungsbau einsetzen müsse, zeigte es sich, daß infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Stagnation weder privates noch öffentliches Kapital in dem erforderlichen Umfang für diesen Zweck aufzutreiben war. Nichtsdestoweniger versuchte die Regierung

für die Finanzierung eine gesetzliche Untermauerung

zu schaffen. Das Gesetz vom 29. April 1925 über den Ausbau der Städte sieht einen öffentlichen Fonds für Wohnbauzwecke vor. Dieser Fonds wurde aus einem Teil des sogenannten „Staatlichen Wirtschaftsfonds“ und aus einem Teil der Einnahmen aus der amerikanischen Anleihe gebildet. Das Gesetz von 1925 wurde durch die Verordnung vom 22. April 1927 abgelöst. Die Durchführung der staatlichen Kreditaktion zum Zweck der Anregung der Wohnbautätigkeit wurde der Bank Gospodarstwa Krajowego übertragen.

Die auf öffentliche Unterstützung des Wohnbaues abzielende Wohnbaupolitik des Staates krankte jedoch an dem Fehler, daß das stärkere Eingreifen des Staates die Privatinitiative noch mehr lähmte, ferner, daß die hergestellten Wohnungen zu teuer waren, und infolgedessen auch für diejenigen Schichten der Bevölkerung, deren Bedarf an Wohnraum an erster Stelle befriedigt werden sollte, nicht in Betracht kamen. Die Regierung sah sich daher, zumal die Krise weiter anhielt, gezwungen, im Jahre 1932 sowohl die Grundsätze als auch die Methoden der öffentlichen Finanzierung der Landeswirtschaftsbank für Wohnbauten ist seit 1932 darauf gerichtet, in erster Reihe den Bau kleinerer Wohnungen zu unterstützen. Während im Jahre 1932 für kleinere Wohnungen aus öffentlichen Mitteln 5 Mill. Zloty vorgesehen waren, stieg diese Summe in dem darauffolgenden Jahr auf 14,5 Mill. Zloty und in den darauffolgenden 3 Jahren auf ca. 40 Mill. Zloty jährlich. Auch die Unkosten für Baumaterialien, für den Transport, notarielle und sonstige Unkosten wurden auf dem Verordnungswege wesentlich gesenkt. Um aber andererseits auch die private Initiative anzuspornen, und ein richtiges Verhältnis zwischen den öffentlichen und privaten Kapitalien beim Wohnbau herzustellen, wurden die gewährten öffentlichen Mittel prozentual für den Einzelbau herabgesetzt.

In Zusammenhang mit der Kreditaktion für die Errichtung von Wohnbauten steht die seit dem 1. 4. 1933 gleichfalls durch die Landeswirtschaftsbank eingeleitete sogenannte Bauterrainaktion. Sie bezieht sich auf die Vorbereitung von staatlichen Terrains für Zwecke der späteren Bebauung. Aus öffentlichen Mitteln werden die sogenannten Terraininvestitionen wie Straßenbau, Errichtung von Bürgersteigen, Kanalisationsarbeiten, Gas- und Wasserleitungen usw. durchgeführt. Auch werden Bauparzellen verkauft und Kredite hierzu gewährt.

Über die Wohnbautätigkeit für das Jahr 1937 und über den Finanzierungsplan des Wohnbaues für das laufende Jahr entnehmen wir ausführliche aufschlußreiche Angaben aus den Veröffentlichungen von Roman Górecki, Präsident der Landeswirtschaftsbank (BGK).

Wohnbautätigkeit im Jahre 1937.

Die Mittel, die vom Staat aus in den letzten 2—3 Jahren für Wohnbauzwecke vorgesehen waren, bezifferten sich im Durchschnitt auf ca. 40 Mill. Zloty jährlich. Im abgelaufenen Jahr wurden von dieser Summe für das sogenannte „allgemeine“ Bauwesen 23 Mill. Zloty, für Arbeiterwohnungen 10 Mill. Zloty, für das ländliche Bauwesen 5 Mill. Zloty und 1½ Mill. Zloty für die sogenannte Bauterrainaktion bestimmt. Die Frage, inwieweit gelungen ist, die Privatinitiative im Rahmen dieser öffentlichen Baukreditaktion im Jahre 1937 anzuspornen, wird von Górecki dahin beantwortet, daß sich das Verhältnis von privaten zu öffentlichen Mitteln recht günstig gestaltet habe. Von den Gesamtkosten für Wohnbauzwecke, die sich 1937 auf 120 Mill. Zloty bezifferten, entfielen auf öffentliche Kredite nur 23 Mill. Zloty, d. h. nur 19,1 Prozent. Von Jahr zu Jahr gestaltete sich dieses Verhältnis besser, und es gelingt in immer größerem Umfang, private Mittel für Wohnbauzwecke zu mobilisieren.

Von dem im Jahre 1937 fertig erbauten Wohnraum entfielen auf Kleinwohnungen 91,1 Prozent, auf größere Wohnungen (5 Zimmer) 6,8 Prozent, und auf Wohnungen über 5 Zimmer 2,1 Prozent. Es wurden also entgegen den vielen Vorwürfen, die öffentlichen Mittel fast ausschließlich für die Herstellung von kleineren Wohnungen verwandt. Was die Fertigstellung von eigentlichen Arbeiterwohnungen betrifft, so ist auf diesem Gebiet der Erfolg geringer. Mit Rücksicht auf das Gesetz, das demnächst ergehen soll, und in welchem recht weitgehende Erleichterungen und finanzielle Vorteile für die Beteiligung von privatem Kapital vorgesehen sind, wird auch eine Belebung dieses Zweiges des Wohnbaues erhofft.

Finanzierungsplan für den Wohubau im Jahre 1938.

Auch für das Jahr 1938 werden für Wohnbauzwecke 40 Mill. Zloty aus öffentlichen Mitteln vorgesehen. Darunter

1. für Arbeiterwohnungen	10	Mill. Zloty
2. für ländliche Wohnbauten	5	„ „
3. für Garagen	1	„ „
4. für die Bauterrainaktion	2	„ „

Für den sogenannten „Allgemeinen“ Wohnbau verbleiben 22 Mill. Zloty, wovon 19,1 Mill. Zloty bereits verteilt sind. Diese Mittel sind in erster Reihe für den Wohnungsbau in größeren Städten vorgesehen, wobei die Zahl der Städte eine wesentliche Erweiterung ggenüber 1937 erfährt, nämlich von 88 auf 102.

Bei der außerordentlichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedeutung genügender Wohnverhältnisse für die Entwicklung eines aufstrebenden Volkes ist zu wünschen, daß die staatliche Wohnbaupolitik ihr Programm erweitert und dessen Ausführung durch einen genügenden Einsatz weiterer Mittel beschleunigt.

Festigung der Stellung des Danziger Gulden im Danziger Zahlungsverkehr.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Ein Beweis für die feste Stellung des Danziger Gulden ist es, daß der Senat durch Verordnung mit sofortiger Wirkung die Reisefreigrenze für Reichsmark und Zloty von 300 auf 500 DG im Monat erhöht hat und sogar darüber hinaus erlaubt, die Reisefreigrenze außer für den laufenden auch zugleich für den folgenden Monat in Anspruch zu nehmen, so daß also für Reisen nach Deutschland und Polen Zahlungsmittel im Wert bis zu 1000 DG auf einmal erhoben werden können. Für das sonstige Ausland beträgt die Reisefreigrenze 50 DG. Bis zu diesem Betrag können statt ausländischer Zahlungsmittel auch Gulden, jedoch nur in Metallgeld, ins Ausland gebracht werden. Auf Zloty lautende Zahlungsmittel dürfen nur nach Polen verbracht werden. Auch die Postfreigrenze wurde erhöht und zwar dürfen im Postzahlungsverkehr von einem Inländer und erstmals auch von vorübergehend in Danzig weilenden Ausländern nach dem Ausland dem Wert nach bis zu 20 DG, gegen bisher 10 DG innerhalb eines Kalendermonats ohne Genehmigung überwiesen werden. Im Verkehr mit Deutschland und Polen beträgt die Postfreigrenze 50 DG. Bei einem Inländer wird die Postfreigrenze auf die Reisefreigrenze angerechnet. Die Inanspruchnahme beider Freigrenzen ist im Reisepaß oder einem andern Ausweispapier einzutragen.

Eine zweite Verordnung des Senats will den Gulden die ihm gebührende Stellung als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel sichern. Nach dieser Verordnung ist verboten: Bei Verträgen über Herstellung und Verkauf von Waren sowie über gewerbliche Leistungen das Entgelt in anderer als Guldenwährung zu vereinbaren, soweit es sich um Danziger Firmen handelt und der Verbrauch im Inland erfolgt. Die Zahlung darf nur in Gulden erfolgen, es ist verboten, ausländische Zahlungsmittel an Zahlungsstatt anzubieten oder entgegenzunehmen. Ferner ist verboten, im Einzelhandel für Auszeichnung und Verkauf eine andere als Guldenwährung zu verwenden, dagegen darf der Verkäufer ausländische Zahlungsmittel, die der Käufer anbietet, an Zahlungsstatt annehmen. Das gilt also besonders wohl für den Zloty. Das gleiche gilt für alle handwerklichen Leistungen und für den Verkehr in Gaststätten, bei Lustbarkeiten, für öffentliche Verkehrsunternehmen und werbende Kommunalbetriebe. Ausländische Zahlungsmittel dürfen dagegen nicht angenommen werden bei Veräußerung von Grundstücken und Grundstücksrechten, bei Miet- und Pachtzinsen. Auch für Altenteile, Leibrenten, Ausgedinge und Wohnrechte, soweit sie in Geld bestehen, gilt dies. Wenn beide Teile im Danziger Gebiet wohnen, dürfen auch Gehälter, Löhne, Gratifikationen, Tantiemen, Ruhegelder, Einkünfte der Ärzte, Rechtsanwälte, Schriftsteller, Vergütungen für Vermögensverwaltung, Aufsichtsratsbezüge, Dividenden und sonstige Kapitalverträge nicht anders als in Gulden vereinbart, angeboten oder entgegengenommen werden; auch wenn bereits abgeschlossene Verträge vorliegen, muß die Zahlung in Gulden erfolgen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis oder bzw. und Geldstrafen bis zu 100 000 DG, in Wiederholungsfällen mit Zuchthaus bestraft. Auch der Versuch ist strafbar. Der Sinn der Verordnung ist es also, dem Gulden im inländischen Zahlungsverkehr die ihm gebührende Stellung als Währungsgeld zu verschaffen.

Danzig-polnische Uebersee-Aktiengesellschaft.

Die Danzig-polnische Übersee-A.-G. hat ihre Bilanz für das Jahr 1937 veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß die Gewinn- und Verlustrechnung einen Reingewinn von 2661 Gulden ausweist, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Danzig-polnische Übersee-A.-G. hat mit ihrer Schwestergesellschaft in Warschau, der Überseehandels-Companie, ein Abkommen getroffen, nach dem die Ausfuhr polnischer Erzeugnisse lediglich von der Warschauer Überseehandels-Companie vorgenommen wird, während die Danzig-polnische Übersee-A.-G. nur die Finanzierung dieser Ausfuhr übernahm. Die Gesellschaft hat sich überdies bemüht, die Ausfuhr hochwertiger Danziger Industrieerzeugnisse zu fördern.

Polnisch-englische Kohlenverhandlungen.

Die polnische Abordnung zu den Verhandlungen über das polnisch-englische Kohlenausfuhrabkommen ist nach Brüssel abgereist, wo am 28. d. M. die ersten Besprechungen mit den Vertretern der englischen Kohlenindustrie stattfinden sollen. Die Beratungen dürften zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen und sollen dann in London fortgesetzt werden, wohin sich die polnische Abordnung begeben wird. Sie besteht aus dem früheren Handelsminister Olszewski, dem Direktor der Kohlenkonvention, Zdanowski, dem Direktor der Skarboferm, Michel, und Direktor Rose.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn belegenen und im Grundbuch Thorn-Neue Culmer Vorstadt, Band 2, Blatt 62, Inh. 1. Władysław Aleksander Rutkowski in Thorn, 2. Maksymilian Rutkowski im Strafgefängnis in Crone, 3. Ludwik Czesław Rutkowski, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Schuppen und Garten) am 29. April 1938, 10.15 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 39 450,82 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz belegenen und im Grundbuch Graudenz, Band 6, Blatt 257, Inh. Chaja vel Halina Chliwner, eingetragenen Grundstücks (Wohn- und Geschäftshaus) am 19. Mai 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 24 750 Zloty.

v **Neuenburg** (Nowe). Zwangsversteigerung des in Bzowo belegenen und im Grundbuch Bzowo, Blatt 175, Inh. Franciszek Zysk, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 15,71,44 Hektar (mit Gebäuden) am 29. April 1938, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 24 147,28 Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 29. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 28. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,40, 89,62 — 89,18, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 293,50, 294,24 — 292,76, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 117,80 — 117,20, London 26,32, 26,39 — 26,25, Newyork 5,30⅝, 5,31⅞ — 5,29⅜, Oslo 132,30, 132,63 — 131,97, Paris 16,06, 16,26 — 15,86, Prag 18,51, 18,56 — 18,46, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,70, 136,04 — 135,36, Schweiz 121,50, 121,80 — 121,20, Helsingfors 11,65, 11,68 — 11,62, Wien —.—, 99,25 — 98,75, Italien —.—, 28,02 — 27,88.

Berlin, 28. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,36—12,39, Holland 137,51—138,09, Norwegen 62,12 bis 62,24, Schweden 63,68—63,80, Belgien 42,01—42,09, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,522—7,538, Schweiz 57,04—57,16, Prag 8,691 bis 8,709, Wien —.—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 28. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	70.75 +
	mittlere Stücke	71.50 G.
	kleinere Stücke	71.25 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		40.75 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		54.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		—
Luban-Wronki (100 zł)		—
Cukrownia Kruszwica		—
Hotel Bristol in Warschau		—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 28. März.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81,25, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 80,75, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 40,50—40,75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 66,25—66,50—66,00, 5proz Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 70,50—71,25—71,25, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 62,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Czenstochau 1933 60,38, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 69,13—69,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 62,75—63,00, 5½prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.00—24.50	Serradelle	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	17.25—17.50	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	17.25—17.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	16.50—17.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	16.25—16.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	18.50—19.00	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	17.50—18.00	Peluschken	24.00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	41.50—42.50	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	38.50—39.50	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	35.50—36.50	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	31.00—32.00	Weizenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.15—5.40
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.00—5.25
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.75—6.00
I 0-50%	27.00—28.00	Haferstroh, lose	5.05—5.30
I 0-65%	25.50—26.50	Haferstroh, gepreßt	5.55—5.80
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior“	28.00—31.00	Heu, lose	7.35—7.85
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Roggenkleie	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Gerstenkleie	13.00—14.00	Leinkuchen	20.00—21.00
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	16.00—17.00
Leinsamen	51.00—53.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.00—19.00
blaue Lupinen	13.50—14.00	Sojaschrot	22.75—23.75
gelbe Lupinen	14.00—15.00		

Gesamtumsätze 1462 to, davon 205 to Weizen, 185 to Roggen, 152 to Gerste, 25 to Hafer, 626 to Mühlenprodukte, 213 to Sämereien, 60 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Gerste und Hafer schwach, bei Roggen, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig

Bemerkung: Saathafer über Notiz.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 29. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	17.75—18.00	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.50—25.00	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	23.75—24.25	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	16.50—16.75	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.25—16.50	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.75—18.25	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48.00—51.00
„ 10-65% m. Sack	28.00—28.50	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	26.95—27.50	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	23.75—24.75	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	44.50—45.50	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	40.00—41.00	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ I A 0-65%	38.00—39.00	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	31.50—32.00	Tymothee	35.00—40.00
Roggenkleie	12.50—12.75	Leinkuchen	20.75—21.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	Sonnenblumenkuch. 40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.50—14.25	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.50—6.75
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Saatkartoffeln . . . 4.50—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	372 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	35 to
Weizen	117 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	224 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	15 to
Roggenmehl	218 to	Heu, gepr.	20 to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	89 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	10 to
Erbsen	23 to	Klee	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	45 to	Gerstengrütze	— to		
Weizenkleie	40 to	Leinkuchen	— to	Seradella	5 to

Gesamtangebot 1225 to.

Warschau, 28. März. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 27,00—27,50, Sammelweizen 737 g/l. 26,50—27,00, Roggen I 693 g/l. 19,25—19,75, Hafer I 460 g/l. 21,50—22,00, Hafer II 435 g/l. 19,75—20,25, Braugerste 678-684 g/l. 19,50—20,00, Gerste 673-678 g/l. 17,75—18,00, Gerste 649 g/l. 17,25—17,50, Gerste 620,5 g/l. 16,75—17,25, Speise-Felderbsen 24,00—26,00, Vikt.-Erbsen 28,00—29,00, Wicken 22,00—23,00, Peluschken 25,25—26,25, Serradelle 95% ger. 33,00—34,00, bl. Lupinen 14,50—15,00, gelbe Lupinen 15,25—15,75, Winterraps 53,00—54,00, Winterrübsen 49,00—50,00, Sommerrübsen 49,00—50,00, Leinsamen 47,00—48,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 107—112, Senf mit Sack 37,00—39,00, Weizenmehl 0-30% 42,50—45,00, 0-50% 39,50—42,00, 0-65% 37,50—39,50, II 30-65% 30,50—32,00, IIa 50-65% 26,00—29,00, III 65-70% 23,00 bis 26,00, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl I 0-50% 30,50—31,50, Roggenmehl 0-65% 28,00 bis 28,50, Roggenmehl II 50-65% 19,50—20,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 22,25—23,00, Kartoffelmehl „Superior“ 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 16,25—16,75, mittelgrob 14,75—15,25, fein 14,75—15,25, Roggenkleie 0-70% 12,25—12,75, Gerstenkleie 13,25—13,75, Leinkuchen 19,00—19,50, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 17,00 bis 17,50, Soja-Schrot 22,75—23,25 Speise-Kartoffeln —.—, Fabrikkartoffeln Basis 18% —.—, Roggenstroh, gepreßt 6,00—6,50, Heu I, gepreßt 10,50—11,00, Heu II, gepreßt 8,00—9,00.

Viehmarkt.

London, 28. März. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 95, Nr. 2 mager 90, Nr. 3 88, Nr. 1 schwere sehr magere 95, Nr. 2 mager 88, Sechser 93. Polnische Bacons in Hull 89—95, in Liverpool 88—89, in Newcastle 88—92. Der Markt zeigte eine feste Haltung.